

Förderunterricht

für Kinder und Jugendliche
mit Migrationshintergrund
an der
Universität Duisburg-Essen



Jahresbericht
2018|19



Jahresbericht 2018|19

Siham Lakehal

Dr. Gülşah Mavruk

Thomas M. Kania



Kontakt:

Universität Duisburg-Essen
Fakultät für Geisteswissenschaften
Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
Universitätsstraße 12, 45141 Essen
E-Mail: guelsah.mavruk@uni-due.de
<http://www.uni-due.de/foerderunterricht>

SEPTEMBER 2019

FÖRDERER DES PROJEKTS SEIT DEM JAHR 2000

- Akademisches Auslandsamt / International Office der Universität Duisburg-Essen
- Alfred-Krupp- und Friedrich-Alfred-Krupp-Stiftung
- Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- Anneliese Brost-Stiftung
- Ausländerbeirat der Stadt Essen
- Bertelsmann Stiftung
- Büro für Interkulturelle Arbeit Essen
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Frau-Otto-Knaudt-Stiftung
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Griechische Gemeinde Essen
- Heinrich-Spindelman-Stiftung
- Hypothekenbank Essen
- JobCenter Essen
- Lions-Club Essen Ludgerus e. V.
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Robert Bosch Stiftung
- RWE Systems AG Dortmund
- Sparkasse Essen
- Stadt Essen
- Stiftung Mercator
- Verbund der Immigrantenvereine in Essen
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.



FÖRDERER DES PROJEKTS IM SCHULJAHR 2018|19

Besonders möchten wir uns bei den Stiftungen und Institutionen bedanken, die uns im vergangenen Schuljahr unterstützt haben:

- Akademisches Auslandsamt / International Office der Universität Duisburg-Essen
- Christoph Metzelder Stiftung
- JobCenter Essen
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Sparkasse Essen
- Stiftung Mercator
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

Inhalt

1.	Kurzdarstellung des Projekts und Entwicklung der Schülerzahlen	6
2.	Erfahrungsberichte von FörderlehrerInnen	12
3.	Pädagogisches Konzept und Arbeitsweise des Förderunterrichts	16
4.	Projekttransfer	19
	4.1 Projektpräsentationen	20
	4.2 Lehrerfortbildungen und exemplarische Themen	21
5.	Statistische Angaben zum Schuljahr 2018 2019	22
6.	Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit	27
	6.1 Fortbildungen der Förderunterricht erteilende Studierenden	27
	6.2 Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht	28
	6.3. Projekte im Berufsfeldpraktikum	32
	6.4 Stipendiaten im Förderunterricht	34
	6.5 Zusätzliche Angebote	35
	6.6 Weitere kommunale Kooperationen	40
7.	Abschluss- und Abiturfeier 2019	42
	7.1 Redebeiträge	44
	7.2 Kulturelles Programm	56
8.	Universitäre Kooperationen	61
9.	Universitäre Projekte	64
10.	Forschung im Förderunterricht	66
11.	Pressemitteilungen	68
12.	Kurzbeschreibung des Förderunterrichts auf Englisch	71
13.	Literatur zum Projekt	73

1. Kurzdarstellung des Projekts

Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen im Zentrum für Lehrerbildung am Campus Essen in Kooperation mit einer großen Zahl Essener Schulen durchgeführt.

Ziele

Die Ziele des Förderunterrichts liegen auf mehreren Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor durch
 - Entfaltung von Begabungsreserven
 - Orientierung auf qualifizierte Bildungsabschlüsse, Ausbildung oder Studium
 - Ausrichtung auf den Einzelnen
- vertiefter Einblick in die besonderen Lernbedingungen und Lernwege von Schülerinnen und Schülern aus Zuwandererfamilien für die an der Maßnahme beteiligten Wissenschaftler
- Qualifizierung von Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen und damit für ihre späteren Tätigkeiten als Lehrer/-innen oder Ausbilder/-innen
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern

Pädagogische Grundsätze des Förderunterrichts (seit 1974)

- Deutschförderung
- Fachliche Förderung
- Beobachtung von schulischer Entwicklung und Noten
- Einbeziehung der muttersprachlichen Fähigkeiten
- Weitgehende Repressionsfreiheit
- Erziehung zur Toleranz
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Pädagogische Betreuung
- Unterstützung bei sozialen und schulischen Konflikten
- Beratung und Begleitung bei Fragen der Schullaufbahn

Wer wird gefördert?

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund aus den Sekundarstufen I und II werden in möglichst homogenen Kleingruppen (ca. 2–5 Schüler) unterrichtet.

Wer erteilt den Unterricht?

Der Unterricht wird überwiegend von Studierenden erteilt, die Supervision, wissenschaftliche Begleitung und spezifische Fortbildungsmaßnahmen erhalten.

Welche Qualifikationen erwerben die Studierenden?

- Vertiefung und Erweiterung ihrer allgemeinen didaktischen und fachlichen Kenntnisse
- Erfahrung in der fächerübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen
- Erwerb spezifischer linguistischer und sprachdidaktischer Kenntnisse für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen
- Kennenlernen der Lebenssituation zugewanderter Familien in Deutschland
- Erkennen und Beheben von Defiziten des eigenen Unterrichts
- Reflexion der Unterrichtserfahrungen
- Supervision in Hinblick auf Gesprächsführung (Schüler, Eltern, Lehrer)

Wo und wann findet der Unterricht statt?

Der Förderunterricht findet nachmittags von 14.00 bis 19.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Hochschule statt. Treffpunkt ist das Anlaufbüro R09 S05 B91 für die Klassen 6 bis 13 der Sekundarstufe I & II (Tel.: 0201/18-33576 | foerderunterricht@uni-due.de).

Welche Schwerpunkte setzt der Förderunterricht?

- Schulbegleitende sprachliche und fachliche Förderung in allen Schulfächern
- Deutschkurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler
- Deutschförderung im Fachunterricht
- Schullaufbahnberatung
- Pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Beratung der Eltern
- Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern
- Hilfestellung bei Bewerbungen sowie bei der Suche nach Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen
- Orientierung bei der Wahl von Studiengängen und bei der Bewerbung um Studienplätze
- Information über und Vermittlung in Stipendiatenprogramme
- Hilfen bei ausländerrechtlichen Fragen
- Kooperation mit Schulen und in den Ausländerarbeit tätigen Institutionen

Entwicklung

1973 74	Im Rahmen von Projekten zum Bilingualismus griechischer, türkischer und jugoslawischer Schüler, die Prof. Dr. Karl-Dieter Bunting von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt wurden, erhalten 20 Schülerinnen und Schüler sprachliche und fachliche Förderung.
1976	Der Förderunterricht wird finanziell von der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Griechischen Gemeinde Essen e. V. unterstützt.
1978	Die Stadt Essen stellt Honorarmittel für den Förderunterricht zur Verfügung.
1986	Der erste Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Essen und der Universität-Gesamthochschule Essen wird geschlossen. Bedingungen, Ziele, Konzept und Finanzierung des Projekts werden festgelegt.
1994	Der bestehende Kooperationsvertrag wird erneuert und sichert den Förderunterricht auf Dauer ab.
2000 01	Die Modellmaßnahme „Förderunterricht“ initiiert neue Förderprojekte in Duisburg und Bielefeld. Der Transfer wird von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert.
2002 03	Ein weiteres Projekt wird im Schuljahr 2002/03 mit Hilfe der Stiftung Mercator und der Robert Bosch Stiftung an der Universität zu Köln eröffnet. Am 22.08.2002 zeichnet Bundespräsident Rau das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.
2003 04	Der Förderunterricht feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Stiftung Mercator will bundesweit die Einrichtung von bis zu 35 neuen Förderunterrichtsprojekten durch die Übernahme von Honorarmitteln unterstützen und schreibt dies in der „Zeit“ im Juni 2004 aus.
2004 05	Die Stiftung Mercator richtet eine eigene Website für die 35 Projekte ein. Auf dieser Seite sind alle Standorte und Ansprechpartner zu finden: http://www.mercator-foerderunterricht.de
2005 06	Der Förderunterricht wird an allen 35 Standorten im Auftrag der Stiftung Mercator vom Europäischen Forum für Migrationsstudien der Universität Bamberg evaluiert.
2006 08	Der Förderunterricht feiert sein 35-jähriges Bestehen. Das Ergebnis der unabhängigen Evaluation belegt die außerordentlichen Erfolge der Förderunterrichtsprojekte.
2009 10	Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts beraten die Stadt Koblenz und bereiten die Etablierung des Konzeptes an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau vor. Der Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität wird wegen der schlechten Haushaltslage der Stadt Essen vorsorglich gekündigt.
2010 11	851 Schülerinnen und Schüler mit 41 verschiedenen Muttersprachen werden von 115 Förderlehrerinnen und Förderlehrer mit 16 unterschiedlichen Muttersprachen betreut. Die Finanzierung des Förderunterrichts wird über das BuT und das Jobcenter sichergestellt.

2012|13

Über 1000 Schülerinnen und Schüler mit 45 verschiedenen Muttersprachen werden von 116 Förderlehrerinnen und Förderlehrern mit 24 unterschiedlichen Muttersprachen betreut. Erstmals unterstützen 20 Berufsfeldpraktikanten aus unterschiedlichen Fachbereichen den Förderunterricht.

Der Förderunterricht gehört zu den 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik", die aus über 1100 Projektanträgen ausgewählt wurden. Geehrt werden Projekte, die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in vorbildlicher Weise fördern. Ausgelobt wird der Wettbewerb von der Initiative "Deutschland – Land der Ideen". Die Auszeichnung wurde offiziell am 28. Juni 2013 im Rahmen der Abschluss- und Abiturfeier des Förderunterrichts am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen verliehen.

2015|16

Im Rahmen des bundesdeutschen Diversity-Tages wird am 07.06.2016 dem Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ der Diversity-Engagement-Preis der Universität Duisburg-Essen verliehen.

2016|17

Seit dem Bestehen des Förderunterrichts sind die Seiteneinsteigerkurse ein fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. In diesem Schuljahr verzeichnet der Förderunterricht 1200 Schülerinnen und Schüler im Förderunterricht darunter 250 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler. Viele Kinder und Jugendliche kommen unter schwierigsten Bedingungen unbegleitet nach Deutschland, sie werden im Förderunterricht neben der sprachlichen Förderung ganzheitlich betreut und erhalten Unterstützung in allen Lebenslagen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen weitere zusätzliche Angebote wie fachspezifische Kurse, Alphabetisierungskurse, das Sprach- und Bewegungscamp in Kooperation mit dem Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften in den Ferienzeiten wahr.

2018|19

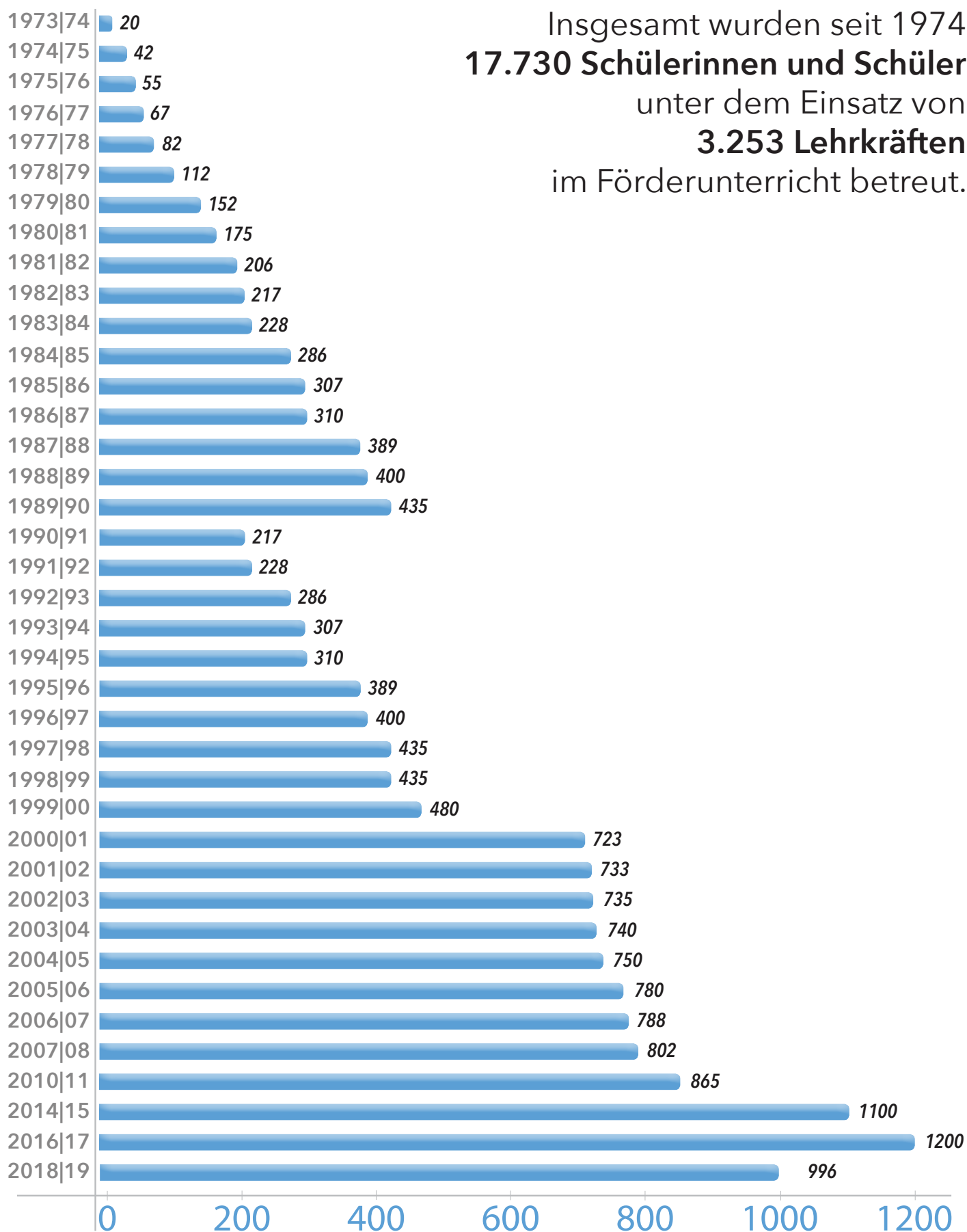
45 Jahre Förderunterricht

Das Projekt Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen blickt auf eine langjährige Erfolgsgeschichte einer ressourcenorientierten Unterstützung von Schülerinnen und Schüler, während parallel die Qualifizierung und Sensibilisierung von angehenden Lehrkräften angestrebt wird. Seit 1974 wurden insgesamt 17.730 Schülerinnen und Schüler von 3.253 Förderlehrerinnen und Förderlehrern begleitet und unterrichtet. Seit dem Sommersemester 2013 haben 681 Studierende das Berufsfeldpraktikum erfolgreich im Förderunterricht absolviert.



Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 2019

Insgesamt wurden seit 1974
17.730 Schülerinnen und Schüler
 unter dem Einsatz von
3.253 Lehrkräften
 im Förderunterricht betreut.





Als ich vor der Entscheidung über ein passendes Berufsfeldpraktikum stand, fiel meine Wahl relativ schnell auf den Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. Schon häufiger hatte ich davon gehört und einige meiner Kommilitonen und Kommilitoninnen arbeiteten bereits als Förderlehrer/innen und empfahlen mir diese Arbeit weiter.

Nun, nach Abschluss des Berufsfeldpraktikums durch Erbringung einer bestimmten Pflichtstundenanzahl und der Durchführung eines Projektes mit den Schüler/innen und schließlich auch nach einem weiteren, knappen Jahr der zusätzlichen Arbeit als Förderlehrer auf Nebenjobbasis, blicke ich mit durchweg positiven Gefühlen auf diese Zeit zurück. Der Förderunterricht ist ein großartiges Angebot, durch das Kinder, die sich Nachhilfe und Förderung in bestimmten Bereichen wünschen, besonders unterstützt werden. Die Lehrer/innen vertiefen mit ihnen die im Schulunterricht besprochenen Inhalte, lernen mit ihnen für Klausuren und Tests und helfen bei Verständnisschwierigkeiten.

Der für mich persönlich elementarste und interessanteste Teil der Arbeit im Förderunterricht war dabei allerdings eher unabhängig vom rein schulischen Aspekt und bestand vielmehr in der Vielfalt der durch die Schüler/innen vertretenen Migrationshintergründe und Fluchtgeschichten. Der Förderunterricht an der Uni Duisburg-Essen bietet eine Art „Melting Pot“ als Lernumgebung, in welchem verschiedenste Nationalitäten und Kulturen aufeinandertreffen und miteinander arbeiten. Instinktiv könnte manch einer solch eine Diversität für ein erfolgreiches, ruhiges und konzentriertes Lernklima als eher hinderlich vermuten und ihr skeptisch gegenüberstehen. Doch meine Erfahrungen waren diesbezüglich tatsächlich genau gegenteilig. Generell tauschten die Kinder sich gegenseitig aus und waren stets neugierig über die Hintergründe des Einen oder der Anderen. Wenn etwa ein afghanisches Geschwisterpaar, das erst vor kurzem nach Deutschland geflohen war, noch sehr verschüchtert wirkte und wenig Deutsch sprach, war es für mich sehr beeindruckend, zu sehen, wie die anderen Kinder nun besonders stark versuchten, die Beiden zu beruhigen und ihnen unter die Arme zu greifen. Ich als Förderlehrer hatte in solchen Situationen dann immer nur eine eher passive Rolle zu spielen und musste hauptsächlich versuchen, die Bemühungen der anderen Kinder zu unterstützen. Der Förderunterricht war für mich also allem voran besonders eins:

Ein Raum der interkulturellen Begegnung und Annäherung. Natürlich finden auch in den Schulen selbst solche Vorgänge heutzutage schon stärker statt als noch vor zehn Jahren, doch diese Prozesse fanden sich für mich innerhalb des Förderunterrichts definitiv noch einmal deutlich konzentrierter und auch harmonischer wieder.

Der Förderunterricht war also insgesamt durchaus mehr als rein schulische Arbeit, es ging neben der Vermittlung von fachlichen Inhalten sehr viel um Kommunikation und darum, als Förderlehrer eine gute Positionierung zwischen einer in gewisser Hinsicht „autoritären“ Lehrperson und auf der anderen Seite aber auch eines freundschaftlichen Lernpartners der Schülerinnen und Schüler zu finden. Mich persönlich hat es sehr stark weitergebracht, diesen Prozess durchzumachen und es schließlich geschafft zu haben, eine Art Vorbild für viele Schüler/innen zu werden, welches sie respektiert, aber dem sie auch ihr Vertrauen geschenkt haben.

Ich studiere mittlerweile nicht mehr aktiv an der Universität, sondern habe mich mit einer eigenen Musikschule selbstständig gemacht. Ich muss rückblickend sagen, dass der Förderunterricht einer der wichtigsten Erfahrungen meiner gesamten Unilaufbahn gewesen ist, von dessen vielen, verschiedenen Geschichten und Erlebnissen mit den Kindern dort ich auch heute noch im Umgang mit meinen eigenen Schüler/innen innerhalb meines Arbeitsalltages eine ganze Menge ziehen kann.



Vor drei Jahren war mein erster Tag beim Förderunterricht. Ich war sehr nervös und mir spukten viele Fragen im Kopf herum, wie beispielsweise: „Mögen die Schüler mich?“, „Kann ich den Anforderungen gerecht werden“, etc.

Es war eine Schülerin, die mir diese Angst von vorneherein nahm. Bei unserer ersten Begegnung umarmte sie mich, obwohl sie mich überhaupt nicht kannte und ich noch nicht einmal etwas geleistet hatte. Diese Herzlichkeit überraschte mich und spornte mich an, ihr zu helfen. Im Laufe der Zeit erfuhr ich mehr über sie. Sie kam aus Syrien und hatte schon viel erlebt. Wir führten viele Gespräche und lachten sehr viel. Sie war sehr ehrgeizig und wissbegierig, was mir sehr imponierte. Bei der ZAP hatte sie schließlich die beste Note in der Klasse und ich war sehr stolz auf sie. Sie hat mir erzählt, dass sie Ärztin werden will und ich bin mir sicher, dass sie es auch schafft. Beim Förderunterricht geht es nicht um eine reine Wissensvermittlung, sondern um viel mehr. Es geht darum, dass Freundschaften zwischen Schülern und Förderlehrern entstehen und wir zu Ansprechpartnern werden können.

Ein weiteres Erlebnis, das mir in Erinnerung geblieben ist, ist eine Begegnung mit einer Schülerin auf dem Flur. Sie kam mir freudestrahlend entgegen und hat mir berichtet, dass sie eine Eins geschrieben hat. Ich hatte auch zwei Schülerinnen, zwei Plaudertaschen, die mir mit der Zeit ans Herz gewachsen sind. Auch sie werde ich nicht vergessen, da wir immer viel Spaß zusammen hatten. Einen Schüler durfte ich einige Jahre als Förderlehrerin begleiten und er ist gerade dabei, Abitur zu machen. Als Förderlehrerin fiebert man wahnsinnig mit den Schülern und Schülerinnen mit. Man freut sich zusammen über gute Noten, ist traurig über schlechte Noten und verflucht auch hin und wieder den Lehrer für die unfair gestellte Klausur. Man ist auch verärgert, wenn man genau weiß, dass der Schüler es besser kann.

Ein Moment, den ich auch nie vergessen werde, ist, als ein Schüler mir erzählt hat, dass er Deutsch noch nie mochte und es jetzt eines seiner Lieblingsfächer ist. Wir haben Stunden damit verbracht, die Tragödie Faust regelrecht auseinanderzunehmen und zu deuten. Es war eine schöne Erfahrung für mich, zu sehen, wie er neue Erkenntnisse wissbegierig aufnahm und selber Deutungen aufstellte.

Auch die Arbeit mit den Berufsfeldpraktikanten hat viel Spaß gemacht und man grüßt sich heute noch, wenn man sich sieht. Ein paar Berufsfeldpraktikanten sind inzwischen selber Förderlehrer/Innen.

Zusammenfassend kann ich nur jedem raten, beim Förderunterricht anzufangen, denn die Erlebnisse und Erfahrungen, die man mit den Schülerinnen macht, sind Gold wert.

Für meine weitere Schullaufbahn kann ich mitnehmen, dass jeder eine Chance verdient hat und man jeden Schüler gleichermaßen unterstützen muss, denn: Nur wenn man an sie glaubt, fangen sie auch an, an sich selbst zu glauben.

Wir schreiben das Jahr 2014: Ich, gerade im vierten Semester meines Bachelorstudiums auf Lehramt, habe das erste Blockseminar im Rahmen des Berufsfeldpraktikums hinter mich gebracht und soll nun im berühmten Gebäude R09 das erste Mal beim Förderunterricht hospitieren. Als ich dann den B-Gang betrete, bin ich zunächst wie vor den Kopf gestoßen: Dicht an dicht gedrängt stehen Massen von Schülerinnen und Schülern sämtlicher Altersgruppen, die auf irgendetwas zu warten scheinen. Die Antwort auf die Frage, worauf sie warteten, ließ nicht lange auf sich warten, da plötzlich aus zwei im Gang befindlichen Büros junge Menschen hinaustraten und einem Wartenden nach dem anderen nach ihrem Anliegen fragten (wie ich feststellte, wollten die meisten schlicht wissen, in welchem Raum sich ihr jeweiliger Förderlehrer befand). Innerhalb von wenigen Minuten waren alle Schülerinnen und Schüler versorgt und zogen weiter. Was mich damals so beeindruckte, war die unglaubliche Ruhe und Struktur, die bewahrt wurde, obwohl ja solche Massen von Schülerinnen und Schülern bekanntermaßen für das Gegenteil sorgen.

Was mich dann noch am selben Tag zum zweiten Mal zum Staunen versetzte, waren die Schülerinnen und Schüler selbst: Ich war inzwischen mitten in meiner ersten Unterrichtsstunde, weil die Förderlehrerin, bei der ich hospitieren durfte, mir einen ihrer Schüler anvertraute. Der Schüler, 9. Klasse einer Gesamtschule, behandelte ein Gedicht von Goethe im Deutschunterricht. Nachdem die Analyse abgeschlossen war, begann er damit, mir Fragen zu den Entstehungshintergründen des Gedichts zu stellen und ehe ich mich versah, hielt ich meinen eigenen interaktiven Vortrag über Goethes Leben und Wirken, seine politische Motivation sowie den Wandel, den er im Laufe der Jahre durchgemacht hat in Verbindung zu den Literaturepochen, zu denen man ihn zuordnete. Der Schüler ermöglichte mir, noch einmal zu erkennen, welchen Spaß ich eigentlich am Fach Deutsch habe. Den besagten Schüler begleitete ich bis zu seinem 10er-Abschluss.

Einer solchen Offenheit und Wissbegier begegnete ich im Förderunterricht im Laufe der Jahre immer wieder, wodurch es immer wieder eine Freude war, mit den Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. Natürlich verlief die Arbeit auch nicht immer so reibungslos und ein ums andere Mal ärgerte ich mich über die vermeintliche Faulheit der Schülerinnen und Schüler, allerdings war meistens der Wille, an sich selbst zu arbeiten, zu spüren, was die eigentliche Arbeit immer unglaublich erleichterte. Eben diese Offenheit und dieser Arbeitswille können nur auf das Konzept des Förderunterrichts zurückzuführen sein. Neben vielem anderem nehme ich vor allem die Erkenntnis mit in meinen eigenen Schuldienst, dass man immer dann große Erfolgsaussichten in der Arbeit mit Schülerinnen hat, wenn man ihnen genau das Verhalten entgegenbringt, was man auch von ihnen verlangt.

In dem pädagogischen Konzept, das seit 1974 der Arbeit im Förderunterricht zugrunde liegt, wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen und zur möglichst selbstständigen Bewältigung ihrer besonderen Situation befähigt werden. Dies geschieht durch die Berücksichtigung der speziellen persönlichen, sprachlichen und schulischen Bedingungen und hat die Befähigung zur optimalen Nutzung der eigenen Ressourcen zum Ziel.

Die Förderung in kleinen Gruppen und die vielfältigen Angebote, wie Sprachkurse, ergänzender Fachunterricht, Computerkurse, Vorbereitungskurse für das Abitur oder auf Nachprüfungen, bilden ein flexibles Angebot, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angemessen zu reagieren.

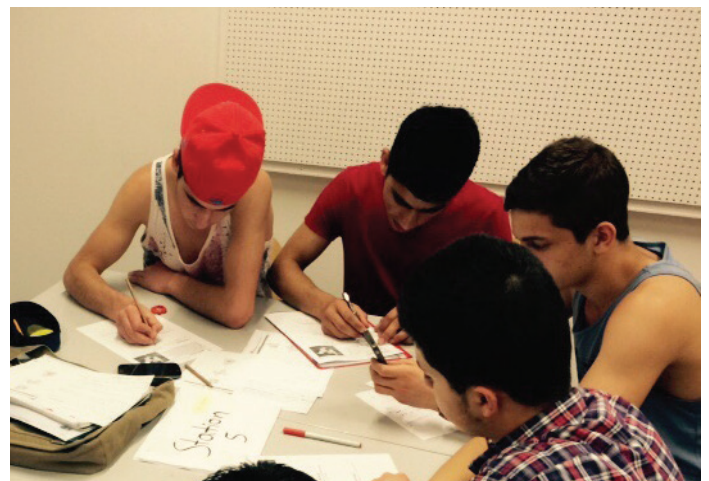
Ein weiteres Prinzip des Förderunterrichts ist es, auf jede vermeidbare Repression gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu verzichten. Abgesehen von unvermeidbaren Regeln, die Anwesenheit, Pünktlichkeit und Verhalten an der Hochschule betreffen, haben die Schülerinnen und Schüler mit keinerlei negativen Folgen zu rechnen, wenn sie trotz Förderung weiterhin schlechte Noten erreichen oder sich mit immer neuen persönlichen oder fachlichen Problemen an die Studierenden und Mitarbeiterinnen des Projekts wenden.

Zweitsprache Deutsch

Die Sprache spielt für alle Schülerinnen und Schüler neben ihrer sozialen und persönlichen Situation eine ganz wesentliche Rolle in der schulischen Sozialisation.

Das Deutsche ist alleinige Unterrichtssprache der Regelschule und somit Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern. Daher ist das breite Angebot an Deutschkursen und die Deutschförderung im Fachunterricht ein Dreh- und Angelpunkt der Arbeit im Förderunterricht.

Im Sinne der in NRW 1999 ausgesprochenen Empfehlungen, Förderung in der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern sind im Projekt der Fachunterricht und die Deutschförderung eng miteinander verzahnt. Gerade die Erarbeitung von Techniken zur Rezeption von Fachtexten und zur Produktion eigener Texte bietet geeignete Möglichkeiten, die zweitsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubauen.



Muttersprachen

Auch die Muttersprachen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Förderung eine wichtige Rolle. Die Verwendung der Muttersprache trägt zur Schaffung eines positiven Lernklimas bei und bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihren persönlichen und fachlichen Schwierigkeiten frei äußern.

Viele der unterrichtenden Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse in den Muttersprachen ihrer Schülerinnen und Schüler, denn im Förderunterricht werden einerseits zahlreiche muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher dieser Sprachen eingesetzt und andererseits gibt es an der Universität Essen ein breites und von Studierenden der einschlägigen Studiengänge gut genutztes Angebot an Sprachkursen.

Können die Muttersprachen im Unterricht eingesetzt werden, so wird dies von allen Beteiligten positiv bewertet, da in der Muttersprache oft reibungslos kommuniziert werden kann und sich auch deutsche Sprachstrukturen und deutsche Lexik schnell erschließen lassen.

So kann auch muttersprachlich kodiertes Wissen in den Förderunterricht eingebracht und für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden. In zweisprachigen Unterrichtsphasen kommt es oft zu spontanen direkten Hin- und Herübersetzungen. Dies wirkt positiv auf die allgemeine sprachliche Kompetenz und fördert den adäquaten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Sprachsystemen.

Türkischunterricht für Schülerinnen und Schüler

Aufgrund der Eigeninitiative vieler türkeistämmiger Schülerinnen und Schüler wurde im Förderunterricht Türkischunterricht für Schülerinnen und Schüler etabliert, die keinen institutionell organisierten Türkischunterricht besuchen können.

Der Unterricht beinhaltet u. a. folgende Schwerpunkte:

- Erweiterung der mündlichen Kompetenzen durch das Einführen monologischer Sprechphasen
- Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen
- Einführung in türkische Literatur unter Berücksichtigung einer hybriden Identitätsentwicklung (z. B. Nazim Hikmet, Yasar Kemal), Migrantenliteratur (z. B. Feridun Zaimoğlu) und Film (z. B. Fatih Akın)
- Förderung der Sprachbewusstheit durch Sprachthematisierung; gesprochene Sprache als Reflexionsanlass

Qualifizierung der unterrichtenden Studentinnen und Studenten

Die Studierenden erhalten im Förderunterricht die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit dem Unterrichten zu machen. Durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts erhalten sie Anleitung und Supervision und können ihre Praxiserfahrungen aufarbeiten. Gleichzeitig gewinnen sie Einblicke in die Bedingungen des Erfolgs von schulischem Unterricht. So wird z. B. die Rolle mangelnder Deutschkenntnisse für die Informationsentnahme aus Texten, für die Fähigkeit, Strukturen zu erkennen und einzuordnen und für die Gedächtnisleistungen deutlich.

Durch den Förderunterricht wird für viele Förderlehrerinnen und -lehrer häufig ein intensiver Kontakt zu Familien mit Migrationshintergrund hergestellt, wodurch ihnen ein qualitativer Zugang zu ihren Lebensbedingungen ermöglicht wird.



Den zahlreichen Förderlehrerinnen und -lehrer mit Migrationshintergrund ist die Situation, in einer anderen Kultur zu leben, vertraut; sie stehen den Schülerinnen und Schülern sowie den Förderlehrerinnen und -lehrern ohne Migrationshintergrund daher mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus erweitern sie ihre eigenen Erfahrungen, indem sie die Situation anderer Ethnien kennenlernen.

Die kontinuierliche Arbeit in der Maßnahme hat darüber hinaus dazu geführt, dass sich unter den Förderlehrerinnen und -lehrern auch ehemalige Förderschülerinnen und -schüler befinden, die nach dem Abitur ihr Studium an der Universität Essen absolvieren. Sie sind meist besonders qualifizierte Lehrkräfte und dienen den Schülerinnen und Schülern als Beleg für eine gelungene Bildungs- und Lebensplanung.

Erfahrungsberichte (vgl. auch Seite 12ff.) ehemaliger Förderlehrerinnen und Förderlehrer, die heute als Lehrkräfte an Schulen tätig sind, zeigen, dass der „Förderunterricht“ einen nicht unerheblichen Teil zu ihrer Ausbildung und zu ihrem Berufsverständnis beigetragen hat.

Dies hängt auch damit zusammen, dass die Arbeit in Kleingruppen und im außerschulischen Kontext ein besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis ermöglicht, da hier keine Abhängigkeitsverhältnisse wie in der Schule bestehen. Die Schülerinnen und Schüler sind wesentlich offener, was ihre sozialen, persönlichen, sprachlichen und fachlichen Schwierigkeiten betrifft, da sie keine Sanktionen zu befürchten haben.

Auch auftretende Probleme werden ernst genommen und können – anders als in der Institution Schule – dahingehend gelöst werden, dass Gruppen, die persönlich oder fachlich nicht zueinander finden, einen anderen Förderlehrer erhalten oder umstrukturiert werden. Der Umgang zwischen den festangestellten Kräften und den Unterricht erteilenden Studentinnen und Studenten ist freundlich, fachliche und persönliche Probleme können stets in Beratungsgesprächen thematisiert werden.

4. Projekttransfer

Im Juni 2004 schaltete die Stiftung Mercator GmbH eine Anzeige in der „Zeit“, in der „Universitäten, aber auch private oder öffentliche Institutionen“ dazu aufgerufen wurden, Fördermittel zur Einrichtung von Projekten zu beantragen.

Mittlerweile bestehen 29 Projekte, die analog zum Essener Projekt arbeiten. Davon gehören 26 zu den kofinanzierten Matching-Fund-Standorten. Damit ist es gelungen, das Essener Modell in die gesamte Bundesrepublik zu transferieren.

STIFTUNG
MERCATOR



Die Ansprechpartner zu den jeweiligen Projekten sind auf der Website <http://www.mercator-foerderunterricht.de> verzeichnet.

28.03.2019 - 30.03.2019

46. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

In Chemnitz verbunden: Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Technischen Universität Chemnitz: SchülerInnen-Studierenden-Interaktion: 2 Praxisbeispiele aus dem Förderunterricht.

Lakehal & Schmidt



4.2 Lehrerfortbildungen und exemplarische Themen

Die Wirkungen des Essener Projekts *Förderunterricht* bleiben nicht auf die direkt beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden beschränkt. Durch die zahlreichen Tagungsbeiträge und Lehrerfortbildungen der Projektmitarbeiterinnen können fachwissenschaftliche und didaktisch-methodische Impulse auch für Schulen und Studienseminare, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus greifen kommunale Bildungsträger, wie Kompetenzteams, RAAs, Bildungsbüros und ähnliche Einrichtungen auf die Expertise des Förderunterrichts zurück. In diesem Kontext erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit dem Projekt *ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern*. (vgl. auch Punkt 8)

Hier eine kurze Statistik über alle Fortbildungen und Tagungsbeiträge, die hauptsächlich von ProDaZ und dem Förderunterricht im Schuljahr 2018|2019 durchgeführt wurden. Im Folgenden befindet sich eine exemplarische Auflistung der Themenschwerpunkte.

Beiträge von ProDaZ und Förderunterricht	Anzahl
Lehrerfortbildungen	85
Veranstaltungen an der UDE und an anderen Hochschulen	48
Fortbildungsveranstaltungen für andere Institutionen	83
Tagungsbeiträge	22

Exemplarische Themenschwerpunkte

- Grundlagenveranstaltungen zu Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
- Sprachsensibler Fachunterricht in allen Schulformen
- Sprachliche Bildung in der mehrsprachigen Schule
- Alphabetisierung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen
- Ausgewählte Themen zum Unterrichten neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher (z. B. Grammatikvermittlung, Fachunterricht, Scaffolding, Wortschatzarbeit, Phonetik)
- Generative Textproduktion in mehrsprachigen Klassen
- Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen in den Sekundarstufen I und II
- Scaffolding - Sprachbildende Bausteine entwickeln
- Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen in der Sekundarstufe II
- Sprachbildung in allen Fächern unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit
- Wortschatzarbeit und Wortschatzentwicklung

5. Statistische Angaben zum Schuljahr 2018|19

Insgesamt haben im Schuljahr 2018|2019 996 Schülerinnen und Schüler aus vielen Essener Schulen Unterricht in allen Fächern Förderunterricht erhalten. Unter den Förderschülerinnen und -schülern des Schuljahrs 2018|19 waren 35 Muttersprachen vertreten. Die folgende Tabelle enthält neben Angaben zur Anzahl (Anz.) der Sprecherinnen und Sprecher der jeweiligen Sprache auch Informationen zu deren Verbreitung.

Muttersprache	Anzahl	Amtssprache in ... (und weitere Verbreitungsgebiete)
Türkisch	276	Türkei, Nordzypern, Kosovo, Nordmazedonien, Rumänien (gesprochen: Bulgarien, Griechenland u. a.)
Arabisch	214	Ägypten, Algerien, Irak, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko, Syrien, Tunesien u. a.
Kurdisch	65	Irak (gesprochen in: Türkei, Iran, Syrien, Armenien, Libanon)
Tamilisch	55	Sri Lanka, Tamil Nadu (Indien), Singapur (gesprochen: Malaysia u. a.)
Deutsch	54	Deutschland, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Italien, Belgien (gesprochen: Dänemark, Namibia)
Dari	48	Afghanistan, Tadschikistan (gesprochen in: Nordindien, Pakistan, Turkmenistan, Usbekistan u. a.)
Farsi (Persisch)	40	Iran, Tadschikistan (gesprochen in: Aserbajdschan, Irak, Bahrain, Usbekistan u. a.)
Russisch	32	Russland, Weißrussland, Kasachstan, Kirgisistan u. a. (gesprochen: Estland, Lettland, Litauen u. a.)
Hindi	29	Indien
Griechisch	25	Griechenland, Zypern (gesprochen: Albanien, FYROM, Türkei, Bulgarien u. a.)
Englisch	23	Großbritannien, Irland, Vereinigte Staaten, Kanada, Australien, Neuseeland, Nigeria, Ghana, Pakistan u. v. a.
Italienisch	22	Italien, Schweiz (gesprochen: Brasilien, Argentinien, Vereinigte Staaten u. a.)
Polnisch	21	Polen (gesprochen: Weißrussland, Ukraine, Tschechien, Litauen u. a.)
Französisch	19	Frankreich, Kanada, Kamerun, Elfenbeinküste, Demokratische Republik Kongo, Madagaskar u. v. a.
Albanisch	18	Albanien, Kosovo, Mazedonien, Montenegro (gesprochen: Serbien, Kroatien, Türkei, Rumänien u. a.)
Chinesisch	13	China, Singapur (gesprochen: Indonesien, Malaysia)
Kroatisch	11	Kroatien, Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Serbien (regional) (gesprochen: Ungarn u. a.)
Berberisch	11	Algerien (gesprochen: Marokko, Libyen, Tunesien, Ägypten)



Bulgarisch	10	Bulgarien, Ukraine, Moldawien, Ungarn, Nordmazedonien, Griechenland, Serbien, Rumänien, Türkei
Serbisch	9	Serbien, Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Kosovo, Nordmazedonien (gesprochen: Bulgarien, Ungarn, Slowenien)
Aramäisch	8	(gesprochen: Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien, Türkei)
Bosnisch	8	Bosnien & Herzegowina, Montenegro, Kosovo (gesprochen: Kroatien, Türkei)
Paschto	8	Afghanistan (gesprochen: Iran, Pakistan)
Spanisch	8	Argentinien, Bolivien, Chile, Ecuador, Guatemala, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Peru, Spanien, Venezuela u. a.
Panjabi/Punjabi	7	Indien (regional) (gesprochen: Pakistan)
Urdu	7	Pakistan, Indien (regional)
Koreanisch	5	Nordkorea, Südkorea, Volksrepublik China (gesprochen: Japan, USA, GUS)
Portugiesisch	5	Portugal, Brasilien u. a. (gesprochen: Angola, Mosambik, Namibia, Südafrika, Indien u. a.)
Twi	5	Ghana
Vietnamesisch	4	Vietnam (gesprochen: USA, Kambodscha, Frankreich u. a.)
Armenisch	3	Armenien, Republik Bergkarabach (gesprochen: Zypern, Türkei, Polen, Rumänien u. a.)
Kasachisch	3	Kasachstan, China, Usbekistan, Russland, Mongolei
Rumänisch	3	Moldawien, Rumänien, Vojvodina Serbien, Athos Griechenland (gesprochen: Serbien, Bulgarien)
Georgisch	2	Georgien (gesprochen: Armenien, Aserbaidschan, Griechenland, Iran, Russland, Türkei)
Madagasisch	1	Madagaskar, Komoren, Réunion
gesamt:	1.073	

Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe II

Klasse	Schulform	SchülerInnen	Versetzungen
11	Gymnasium	48	48
	Gesamtschule	51	51
	HöHa/Berufskolleg	33	33
12	Gymnasium	56	56
	Gesamtschule	48	46
	HöHa/Berufskolleg	34	32
13	Gymnasium	46	43
	Gesamtschule	37	36
	HöHa/Berufskolleg	27	27
Insgesamt		380	372

Die Versetzungsquote liegt somit bei **97,89%**.

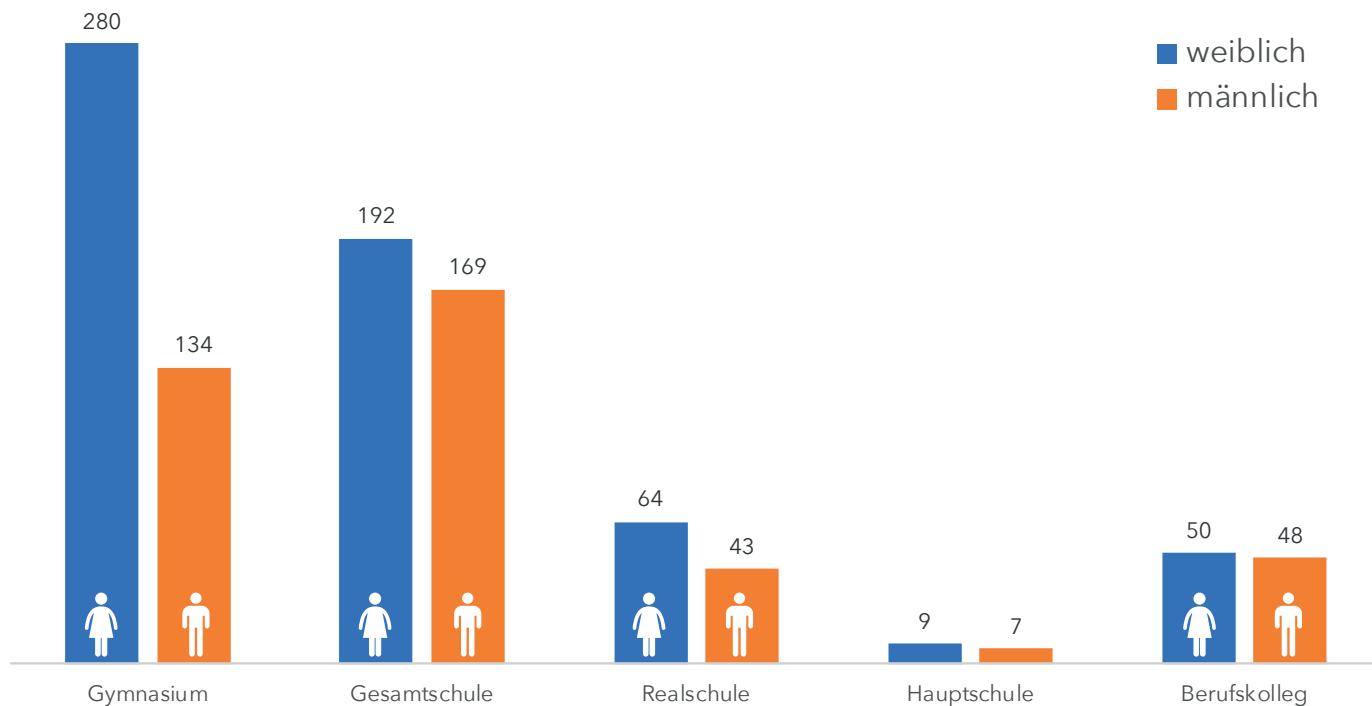
Übersicht zu den Versetzungen der Schülerinnen und Schüler

Sekundarstufe I

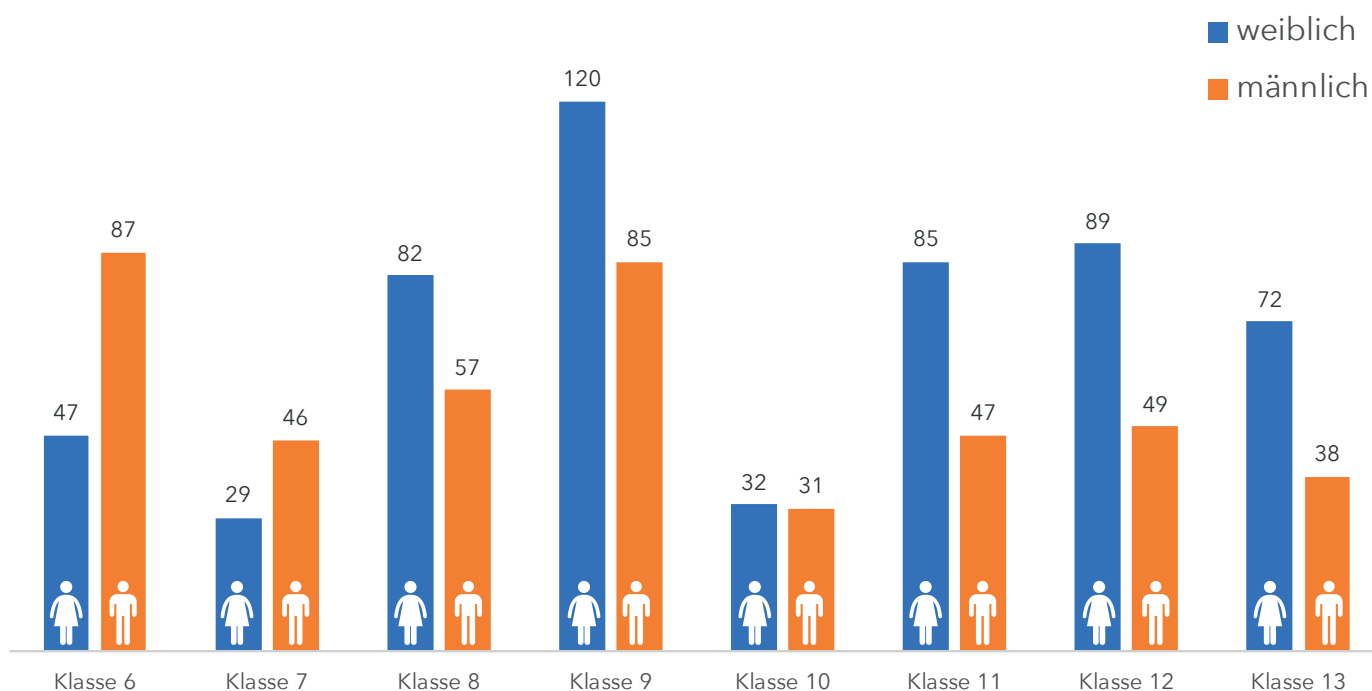
Klasse	Schulform	SchülerInnen	Versetzungen
6	Gymnasium	54	54
	Gesamtschule	43	43
	Realschule	34	33
	Hauptschule	3	3
7	Gymnasium	34	34
	Gesamtschule	21	21
	Realschule	19	17
	Hauptschule	1	1
8	Gymnasium	61	60
	Gesamtschule	51	51
	Realschule	27	27
	Hauptschule	0	0
9	Gymnasium	96	96
	Gesamtschule	85	85
	Realschule	18	16
	Hauptschule	4	3
	Berufskolleg	2	2
10	Gymnasium	19	19
	Gesamtschule	25	25
	Realschule	9	9
	Hauptschule	8	8
	Berufskolleg	2	1
Insgesamt		616	608

Die Versetzungsquote liegt somit bei **98,70%**.

Schülerinnen und Schüler nach Schulform und Geschlecht



Schülerinnen und Schüler nach Klasse und Geschlecht



6. Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit

6.1. Fortbildungen der Förderlehrkräfte



Mehrmals im Jahr erhalten die im Rahmen des Projekts als Förderlehrerinnen und Förderlehrer eingesetzten Studierenden wissenschaftliche Begleitung, Anleitung und Supervision und nehmen an spezifischen Fortbildungen teil.

Im Schuljahr 2018|19 fanden folgende obligatorische Fortbildungen unter der Leitung von Frau Gülşah Mavruk und Frau Siham Lakehal statt.

Thema:

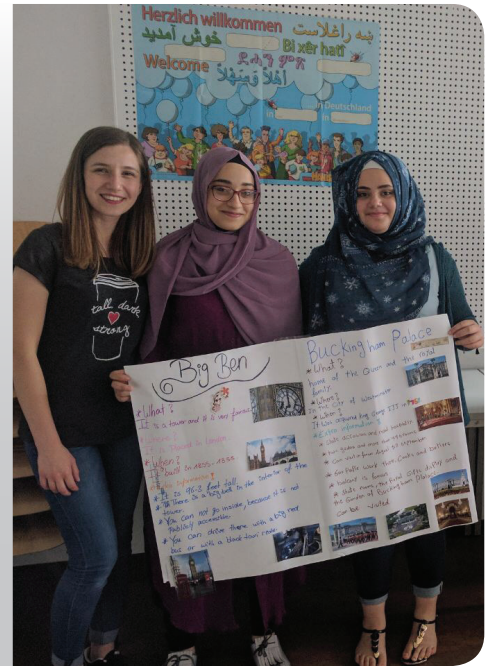
Zur inhaltlichen und fachlichen Arbeit des Projekts „Förderunterricht“. Einführungsveranstaltung für neue Förderlehrerinnen und Förderlehrer. Lakehal | Mavruk

Die Fortbildungen fanden an folgenden Terminen statt:

08.10.2018	10.12.2018	16.04.2019
29.10.2018	18.01.2019	06.05.2019
19.11.2018	14.02.2019	04.06.2019

6.2. Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht

Das Berufsfeldpraktikum ist im Lehramtsstudium für alle Lehramter verpflichtend. Es soll berufliche Perspektiven innerhalb und außerhalb des Schuldienstes eröffnen und findet im 4. oder 5. Semester des Bachelorstudiums statt. Es kann sowohl in der Schule als auch in außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. Das Praktikum besteht aus einem Berufsfeldaufenthalt von 80 Stunden und einer begleitenden Lehrveranstaltung.



Das Berufsfeldpraktikum wird entweder in einem der studierten Fächer oder im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache abgeleistet und liegt in der Verantwortung der Fachdidaktiken. Seit Sommersemester 2013 absolvierten mehr als 681 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen. Sie erfahren durch die intensive Arbeit mit Kleingruppen in vertrauensvoller Atmosphäre, wie sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann, um die Schülerinnen und Schüler adäquat zu fördern. Die Praktikanten und Praktikantinnen erwerben tiefgehende Kompetenzen in der Diagnose individueller Lernschwierigkeiten und lernen im Begleitseminar sprachbildende Unterrichtsverfahren kennen, die sie in der Praxisphase einsetzen. Die Studierenden erhalten außerdem Einblick in viele außerschulische Tätigkeitsfelder, wie Organisation außerschulischer Bildungsarbeit, Elternarbeit, Kooperation mit Schulen, außerschulischen Institutionen und Migrantenselbstorganisationen.

Das Engagement der Studierenden geht weit über ihre Verpflichtungen als Praktikantinnen und Praktikanten hinaus. Einige Studierende unterrichten ehrenamtlich auch nach dem Praktikum die Schülerinnen und Schüler, die ihnen zugewiesen wurden, weil sie Bindungen aufbauten und den Lernzuwachs bis zum Jahresende beobachten und fördern wollen. Andere arbeiten in den kommenden Jahren weiter als Honorarkräfte mit.

Das zugehörige Seminar wird von der Projektleiterin Frau Siham Lakehal durchgeführt.

Im Folgenden werden einige Zitate von BerufsfeldpraktikantInnen aufgeführt, die einen Einblick in das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht gewähren.

Zitate von Berufsfeldpraktikantinnen und Berufsfeldpraktikanten

Besonders positiv war für mich dann noch einmal die Mitgestaltung der Abschlussfeier des Förderunterrichts. Es war sehr interessant zu sehen, wie sich sprachlicher Unterricht und sprachliche Förderung, bezahlt machen kann und was für großartige Projekte als Ergebnis der Sprachkurse und des Förderunterrichts entstanden sind. Besonders hervorzuheben sind für mich hier auch die Reden der Abschlussklassen, die von sich aus sagen, dass sie die sprachliche Förderung der Universität Duisburg-Essen im Leben weitergebracht hat und das SuS in der Lage sind selbst zu reflektieren, wie wichtig gute Sprachfähigkeiten für die berufliche und gesellschaftliche Zukunft sind.

Michael H.


SoSe 2018




Das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen hat mir sehr viel hinsichtlich Theorie und Praxis gebracht: Schon seit Beginn ihres Studiums lernen Lehramtsstudenten die Theorie von Ansätzen, die sie jedoch noch nicht anwenden können. Auch in den Seminaren zum Praktikum haben wir uns mit theoretischen Diskursen auseinandergesetzt, jedoch konnten wir das Gelernte in der folgenden bzw. begleitenden Praxisphase anwenden und aufgrund dieser Erfahrungen reflektieren.

Hannah I.

SoSe 2018




Bei einem abschließenden Blick über das Praktikum kann ich sagen, dass ich durch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern im Förderunterricht eine Vielzahl an wertvollen Erfahrungen gemacht habe. Vor allem der Umgang mit sprachlicher Diversität hat dabei eine Dimension bekommen, die nur mit theoretischem Wissen nicht zu vergleichen ist




Johannes P.

SoSe 2018




Meiner Meinung nach habe ich durch den Förderunterricht mindestens genauso viel gelernt, wie meine Schüler/-innen. Ich bin in meiner Entscheidung bestätigt worden, mein Lehramtsstudium weiterhin anzustreben und mich auf meinen Beruf nach dem Studium zu freuen.




Ann-Kathrin G.

SoSe 2018



Mir wurde deutlich vor Augen geführt, wie wichtig das Gelernte für die Herstellung von Chancengerechtigkeit im Bildungswesen ist und inwiefern wir auch zum aktuellen Zeitpunkt noch weit davon entfernt sind, alle Schülerinnen und Schüler gemäß ihren individuellen Voraussetzungen und Ressourcen im Bildungsprozess zu unterstützen. Ich denke, dass Projekte, wie sie bspw. im Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund realisiert sind, bereits einen wesentlichen Beitrag zu dieser Aufgabe liefern.



Tatienne T.

SoSe 2018



Mir hat das Praktikum gezeigt, dass sprachsensibler Umgang in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung zunimmt und wie wichtig es ist, Schüler mit Migrationshintergrund zu unterstützen. Ich habe gelernt, wie es möglich ist, mit Mehrsprachigkeit im Unterricht umzugehen und diese zu nutzen, um Lernerfolge zu erzielen.

Xenia D.
 SoSe 2018



6.3. Projekte im Berufsfeldpraktikum

Projektthema: Träume in fremden Kulturen
Semester: Sommersemester 2019

Schülerinnen und Schüler befassten sich mit der Bedeutung und Geschichte des Traumfängers, basierend auf den Kulturen indigener Völker Amerikas. Das Projekt stellte eine wunderbare Verzahnung zwischen den Unterrichtsfächern Deutsch und Kunst her, so dass die Schüler und Schülerinnen nicht nur auf fachsprachlicher Ebene mittels Sagen über die Traumfänger gefördert wurden, sondern auch in die Handwerkskunst der Indianer eingeführt wurden. Das Projekt bot Raum und Zeit für die Erstellung eigens kreierter Traumfänger.



Projektthema: La piñata española
Semester: Sommersemester 2019

Ziel des Projektes war die Auseinandersetzung mit der spanischen Kultur und Sprache. Dieses Ziel wurde mittels Stationenlernen erreicht. Das Erlernen einer Fremdsprache fördert die logischen Denkprozesse, die Kommunikationsfähigkeit, die Methodenkompetenzen und die Sozialkompetenzen der Schüler und Schülerinnen. Das Highlight dieses Projektes war jedoch das Basteln einer bunten Piñata, welche die Schüler und Schülerinnen selbst gestalten durften.



Projektthema: Deutschrap - Ein multiples Genre
Semester: Sommersemester 2019

Das Projekt zielte darauf ab, verschiedene Stufen der Hip-Hop Historie und Praktik zu durchlaufen. Dabei bezog sich die erste Phase auf eine tiefgründige Auseinandersetzung mit dem sozialen Brennpunkt der New Yorker Bronx. Hierbei erlangten die Schülerinnen und Schüler zu dem nötigen Fachwissen, um die Expansion des Hip-Hops auf deutschem Gebiet weiterhin nachvollziehen zu können. Hierbei wurden anhand von Videoexemplaren essentielle Elemente des Old-School Raps vermittelt. Daraufhin diente der Ausschnitt eines Dokumentarfilms als Überleitungen auf den deutschsprachigen Rap, gemäß einem ähnlichen Prinzip sollten die Schüler diese mittels Leitfragen rekonstruieren können. Die Schülerinnen und Schüler sollten im Rahmen des Projektes die Leitsätze des Old-School Raps in Erfahrung bringen und dieses Wissen in ihrer Peergroup weitertragen. Neben den theoretischen Audiovisuellen Interpretationsvermögen anhand der Musikvideos und der Praxis des Rappens.

Projektthema: Mathematik in 3D - Die Erstellung eines Somawürfels
Semester: Sommersemester 2019

Das Ziel dieses Projektes war die Vermittlung und Förderung des räumlichen Vorstellungs- und Denkvermögens. Das Überführen mathematischer Modelle auf den Alltag sowie die Verinnerlichung der Bedeutung verschiedener Linienarten wurde als Voraussetzung bei der Vervollständigung der Drei-Tafel-Projektion im praktischen Gebrauch gefördert. Die eigens erstellten Somawürfel der Schüler und Schülerinnen förderten den konstruktiven Lernprozess innerhalb des Projektes.



Projektthema: „Liverpool a Cultural Hub: Exploring the World Heritage City and its Sights“
Semester: Wintersemester 17/18

Schüler und Schülerinnen setzten sich aktiv mit dem Thema „Liverpool und seine Sehenswürdigkeiten“ auseinander. Die Schülerinnen und Schüler erstellten hierzu einen Reiseführer in Form eines Leporellos auf Grundlage von bereitgestellten Materialien, die z. T. mittels Scaffolding aufbereitet wurden. Jeder Schüler und jede Schülerin übernahm zwei der acht Themenkomplexe, über die er/sie im Reiseführer schreiben sollte. Die ersten vier Themenkomplexe sind mittels Scaffolding entlastet, die letzten vier Themenkomplexe werden von den Schülern und Schülerinnen unter Hilfestellung selbst entlastet.

Projektthema: Toleranz - Leben in einer multikulturellen Gesellschaft
Semester: Sommersemester 2019

Schüler und Schülerinnen dieses Projektes setzten sich mit den Begriffen Toleranz, Akzeptanz und Respekt intensiv auseinander. Im Rahmen dieses Projektes wurden interkulturelle Kompetenzen sowie das respektvolle Miteinander in einer kulturell, ethnisch und sozial höchst diversen Gesellschaft gefördert. Als krönender Abschluss durften die Schüler und Schülerinnen ihre eigenen T-Shirts zum Thema Toleranz individuell gestalten und anschließend im Plenum vorstellen. Die Ergebnisse repräsentierten zugleich die Offenheit im Denken der Schüler und Schülerinnen des Förderunterrichtes.



Projektthema: Theaterbesuch der Vorstellung ‚Die Verwandlung‘ nach Franz Kafka im Theater Essen-Süd
Semester: Wintersemester 17/18

Dieses Projekt bot den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit mehr in die Welt des Theaters einzutauchen und die dahinterstehende Kunst und Ausdruckskraft kennenzulernen. So entwickelten die Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieses Projektes ein Verständnis für Dramaturgie von Geschichten. Als Exemplar eines dramaturgischen Stücks wurde die Erzählung „Die Verwandlung“ von Franz Kafka vorgestellt und in ihrer Einzelheit analysiert. Nach der theoretischen Besprechung wurden die Schülerinnen und Schüler ins Theater eingeladen, wo dort das behandelte literarische Stück aufgeführt wurde.



Der Förderunterricht bietet mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen neben fachlicher und sprachlicher Förderung auch Unterstützung bei der Vermittlung in diverse Stipendiatenprogramme an. Schülerinnen und Schüler mit guten und sehr guten schulischen Leistungen und überzeugendem sozialen Engagement werden gezielt angesprochen und auf die entsprechenden Programme hingewiesen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler durch Workshops bei den Bewerbungsverfahren unterstützt.

Programm-Stipendiaten:

„Start“ - Das Schülerstipendienprogramm für motivierte, neu zugewanderte Jugendliche

Gwan Suliman, 9.Klasse, Janusz-Korczak-Gesamtschule, Start-Stiftung

Chance hoch 2 der Universität Duisburg-Essen Jugendliche aus Nichtakademikerfamilien mit und ohne Migrationshintergrund in der Qualifikationsphase vor dem Abitur

Raman Ali, 11.Klasse, Unesco Gymnasium, Chance hoch 2

Zusätzlich zur Stipendienberatung bietet der Förderunterricht vielfältige weitere Unterstützungsmaßnahmen an, um die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in das zukünftige Studium oder die zukünftige Berufstätigkeit zu unterstützen. Unter anderem stehen die folgenden Angebote zur Verfügung:

- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler vom Abitur bis zur Einschreibung an einer Hochschule
- Begleitung beim Bewerbungsverfahren
- Beratung bezüglich zukünftiger (beruflicher) Möglichkeiten/Perspektiven
- Unterstützung bei der Beantragung von BAföG; gemeinsame Bearbeitung der BAföG-Anträge sowie diesbezügliche Unterstützung und Beratung
- Unterstützung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und aus den Sprachkursen wird bei der Suche nach Praktikumsplätzen angeboten (Recherche bezüglich möglicher Praktikumsstellen; Erstellung von Bewerbungen für Schulpraktika oder Ausbildungen; Erteilung von Tipps für das Bewerbungsgespräch)
- Unterstützung und begleitende Hilfen und Maßnahmen beim Wechsel von der Realschule zum Gymnasium (Schulwechsel) oder zu Berufsschulen
- Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen für Ausbildungs- und Praktikumsplätze sowie für Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. beim Bundesfreiwilligendienst
- Intensive Unterstützung während der Schulzeit und auch darüber hinaus; Bearbeitung von Dokumenten, Schriftverkehr mit Ämtern, Unterstützung bei der eigenaktiven Bearbeitung solcher Dokumente



Abi- und ZP-Vorbereitungskurse

Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Schuljahr zusätzliche Kurse angeboten, um u. a. die Abiturientinnen und Abiturienten auf das schriftliche wie mündliche Abitur vorzubereiten.

Es fanden Vorbereitungskurse für das Abitur, für den qualifizierten Abschluss der Klasse 10 sowie für den Abschluss am Berufskolleg Klasse 12 und 13 statt. Auch in diesem Jahr war der Bedarf sehr groß, so dass mehrere Gruppen gebildet werden mussten, um alle Interessenten aufnehmen zu können.

Es wurden Kurse für das Fach **Mathematik** (Analysis, rationale Funktionen, Integralrechnung, partielle Integralrechnung, spezielle Funktionen; Lineare Algebra, z. B. Geraden, Ebenen und Darstellungsmöglichkeiten, Längen, Abstände etc.), aber auch für die Fächer **Biologie** (Genetik, Ökologie, Evolution, Neurobiologie), **Geschichte, Deutsch, Englisch, Sozialwissenschaft, Pädagogik, Kunst, Physik, Spanisch** und **BWL/VWL** durchgeführt.

Förderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler

Seit mehr als 45 Jahren werden neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler im Förderunterricht an der UDE unterstützt, gleichwohl wurde in den letzten Jahren der Fokus auf diese Schülergruppe verstärkt und neue Modelle zur Unterstützung dieser besonderen Schülergruppe entwickelt. Da die Anzahl der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler, die aufgrund freiwilliger und unfreiwilliger Migration in Schulen in Deutschland quereinsteigen, in den letzten Jahren stetig angestiegen ist, ist auch die universitäre Lehrerbildung der zukünftigen Lehrkräfte gefordert, auf diese spezifischen Herausforderungen vorzubereiten. Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler erhalten im Förderunterricht sowohl Sprach- als auch Fachkurse, um ihnen in kurzer Zeit zu einem qualifizierten Bildungsabschluss zu verhelfen. Durch die angenehme Lernatmosphäre an der Universität und das umfangreiche Förderangebot (z. B. Alphabetisierungskurse, Grammatikkurse, Projekte, Ferienkurse) entwickeln die Schülerinnen und Schüler Motivation und eine positive Haltung in ihrer zum größten Teil sehr schwierigen Lebenssituation. Der Übergang in den Regelunterricht wird durch die additive Förderung erheblich erleichtert, auch wenn eine anknüpfende intensive Förderung elementar ist, um einen Bildungsabschluss zu erreichen.

Im Rahmen des Berufsfeldpraktikums können Studierende den Schwerpunkt Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern wählen und in Sprach- und Fachkursen sowohl hospitieren als auch eigenständig unterrichten. Pro Semester werden ca. 150 Berufsfeldpraktikantinnen und -praktikanten aller Fächer im Förderunterricht oder in Kooperationsschulen eingesetzt und qualifiziert. Dies ist jedoch nur ein kleiner Baustein, der ausgeweitet und durch weitere Förder- und Qualifizierungskonzepte ergänzt werden muss.

Angeichts der begrenzten personellen und räumlichen Ressourcen an der Universität können leider nicht alle Kinder und Jugendliche aus der Essener Umgebung die Bildungsangebote des Förderunterrichts wahrnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen unterschiedliche Aufenthaltstitel, welche sowohl ihre psychische Verfassung als auch ihren Zugang zum deutschen Bildungssystem erheblich beeinflussen können.



Während für Kinder von Asylbewerbenden die Schulpflicht gilt, besteht für Flüchtlinge, die in Notunterkünften untergebracht werden, zunächst keine Schulpflicht, bis sie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge registriert werden. Um diese Phase sinnvoll zu überbrücken und diese Kinder und Jugendliche auf ihren Schulalltag in Deutschland vorzubereiten, müssen umfangreiche Fördermöglichkeiten konzipiert werden. Vor diesem Hintergrund kooperiert der Förderunterricht mit unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen, um Kindern und Jugendlichen in Notunterkünften Bildungsangebote zu ermöglichen und gleichzeitig Lehramtsstudierende für ihren zukünftigen Schulalltag zu sensibilisieren (z. B. European Homecare, Optipark, Tiegelschule, Zeltstadt am Altenbergshof).

Mit dem stetigen Anstieg der Anzahl dieser sehr heterogenen Schülergruppe müssen neue Fördermodelle entwickelt werden, um bedarfs- und zielgruppenorientiert zu fördern. Beispielsweise ist die Einrichtung fachspezifischer Kurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler zentral, da sich derzeit insbesondere die additiven Angebote für diese Schülergruppe hauptsächlich auf die Vermittlung der deutschen Sprache beschränken. Dabei müssen Schülerinnen und Schüler nach kurzer Zeit am Fachunterricht an deutschen Schulen teilnehmen, um einen qualifizierten Bildungsabschluss zu erreichen. Darüber hinaus müssen Ferienangebote ausgebaut und zielgruppenspezifischer konzipiert werden. Durch Ferienkurse können Schülerinnen und Schüler einerseits gezielt auf schulische Lerninhalte vorbereitet werden, gleichzeitig wird ihr Selbstbewusstsein durch positive Erfahrungen in einer heterogenen Lerngruppe aufgebaut und gestärkt. In den Sommerferien 2019 besuchten über 80 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler die Universität mit Dankbarkeit und großem Engagement. Seit 2013 bietet der Förderunterricht in den Schulferien themenspezifische Ferienkurse für alle neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler an, um ihnen in der langen schulfreien Zeit einen qualitativen Zugang zur deutschen Sprache zu gewähren.

Der Förderunterricht arbeitet mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen, wie beispielsweise das Jugendamt der Stadt Essen, die Jugendhilfe gGmbH Essen, Vielfalt im Ruhrgebiet VIR gGmbH, der Runde Tisch Altenbergshof, ISSAB, Ev. Jugend und Familienhilfe Essen gGmbH und das LERNHAUS-Altenessen Förderverein Kinderschutzhof in Essen e.V., SkF Essen-Mitte e.V. Einen bedeutenden Teil stellt die Vermittlung von Kindern und Jugendlichen zum Förderunterricht sowie die Vermittlung und Qualifizierung studentischer Lehrkräfte für weitere Angebote der Kooperationspartner dar. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen mit den Kooperationspartnern statt, um individuelle Lernprogressionen, gemeinsame Handlungskonsequenzen und kommunale Entwicklungen zu diskutieren.

Sprach- und Bewegungscamp

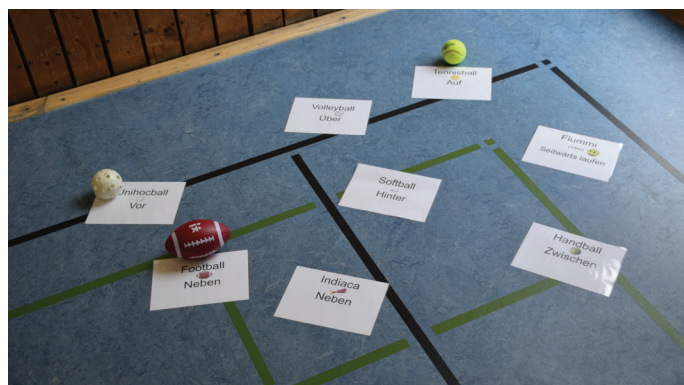


In Zusammenarbeit zwischen dem Förderunterricht, ProDaZ und den Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen fand in den Osterferien 2016 erstmalig das Sprach- und Bewegungscamp für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler statt, in dem vorwiegend junge Geflüchtete Sprachförderung erhielten und an Sportaktivitäten teilnehmen konnten. Die Teilnehmergruppe setzte sich aus insgesamt mehr als 80 Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 8 und 18 Jahren mit unterschiedlichen Fluchterfahrungen zusammen. Vormittags wurden durch qualifizierte Förderlehrerinnen und -lehrer Sprachkurse auf unterschiedlichen Niveaus angeboten, nach einer gemeinsamen Mittagspause nahmen die Teilnehmer in den Räumlichkeiten der Sportwissenschaftler unterschiedliche Sportaktivitäten wahr, die von Sportstudentinnen und -studenten konzipiert und durchgeführt wurden. Die beiden Bausteine nahmen wechselseitig Bezug aufeinander. Im Sprachunterricht wurden z. B. die für die angebotenen Sportarten charakteristische Verben und deren Imperativ eingeübt, die dann im jeweiligen Sportangebot angewendet werden konnten. Neben der sprachlichen und sportlichen Betätigung stand der soziale und interkulturelle Austausch aller Projektbeteiligten im Vordergrund des Camps. Bewegung begünstigt im Allgemeinen den Aufbau neuer Nerven- und Gehirnzellen und den Abbau von Stress, dem die Zielgruppe der Geflüchteten häufig ausgesetzt ist. Im Sprach- und Bewegungscamp konnte somit die kognitive und persönliche Entwicklung der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen vorangetrieben werden. Das Angebot wurde von den Kindern und Jugendli-

chen begeistert angenommen. Das Ostercamp diente als Pilotprojekt, in den Sommerferien wurde das Camp erneut durchgeführt und es wird bereit umfassend evaluiert. Bereits für das Pilotprojekt lässt sich konstatieren, dass die Studierenden ihr Verständnis für die Konzeption und Durchführung von Sprachfördermaßnahmen erheblich erweitern konnten. Neben der expliziten Förderung der Sprache fand durch die Begegnung und das Lernen von- und miteinander eine Förderung der interkulturellen (Handlungs-) Kompetenzen der Studierenden und teilnehmenden Kinder und Jugendlichen statt. Langfristig wird eine noch stärkere Verzahnung von Sprache und Bewegung angestrebt, indem alle Studierenden in beiden Bereichen beteiligt werden. Die teilnehmende Beobachtung von Experten wird ein weiterer Baustein des Maßnahmenpakets sein. Diese Verknüpfungen ermöglichen es den Teilnehmenden umfassend und nachhaltig von der sprachfördernden Verbindung von Sprache und Bewegung zu profitieren.

Das Sprach- und Bewegungscamp ist in drei Phasen unterteilt:

Konzeptphase: In der ersten Phase der Sensibilisierung und Qualifizierung geht es um eine theoretische und methodisch-didaktische Vorbereitung der am Camp mitwirkenden Studierenden durch die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes. In dem Camp wirken Studierende mit, die als Lehrkräfte im Förderunterricht bereits in Sprachkursen für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler unterrichten. Gleichzeitig kommen Studierende der Sportwissenschaften zum Einsatz, welche insbesondere für die Gestaltung und Durchführung der nachmittäglichen Sportangebote zuständig sind.

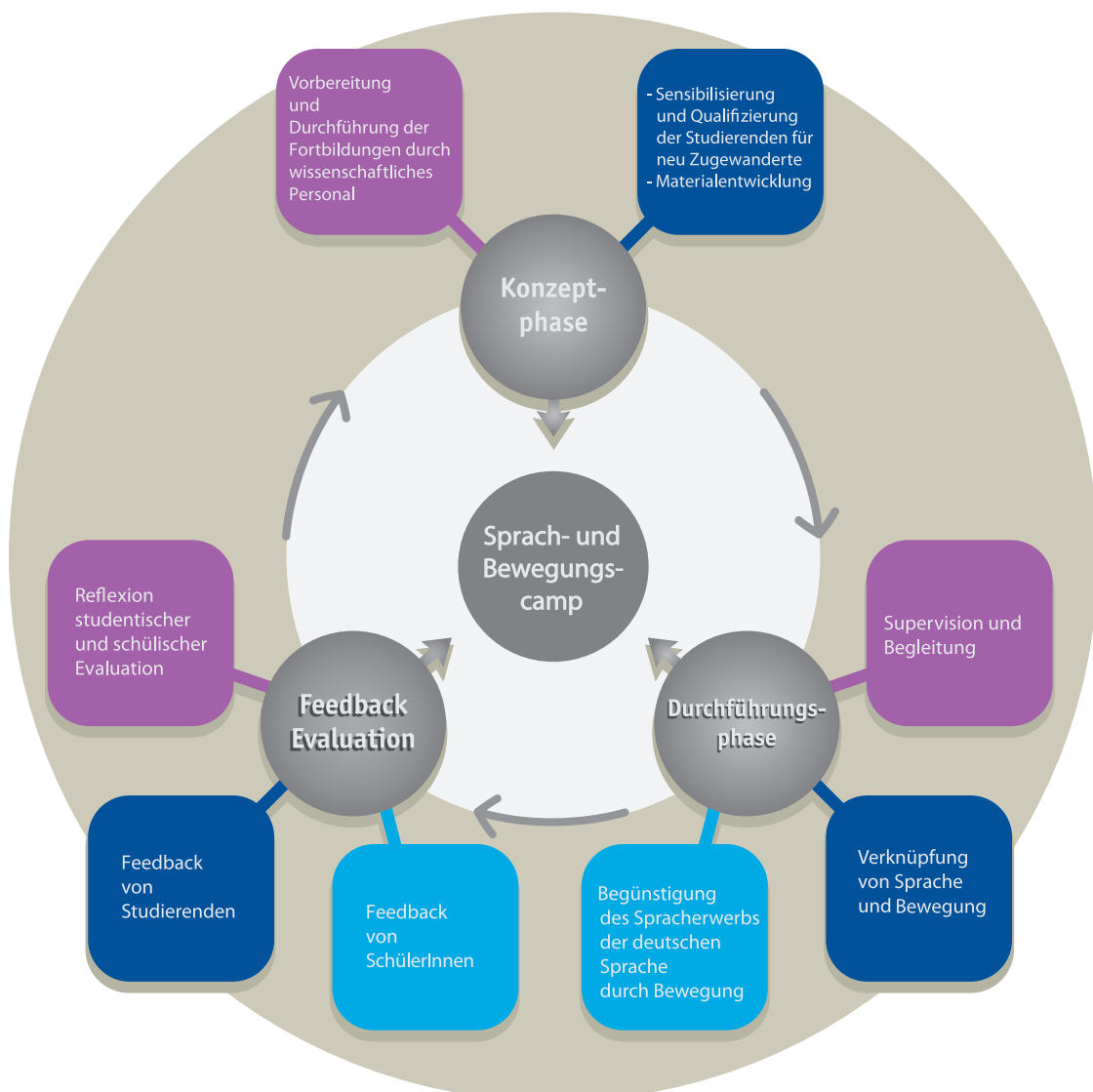


Alle Studierenden, die an dem Sprach- und Bewegungscamp mitwirken, nehmen an einer Qualifizierungsmaßnahme teil, die von dem Projektteam konzipiert und durchgeführt wird, welches sich aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Sport- und Bewegungswissenschaften sowie der Projekte Förderunterricht und ProDaZ zusammensetzt.

Durchführungsphase: Zunächst erarbeiten beide Studierendengruppen gemeinsam mit dem Projektteam Materialien für das Sprach- und Bewegungscamp. Die Unterrichtseinheiten für den vormittäglichen Sprachunterricht werden dem Sprachniveau der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen entsprechend von den Studierenden vorbereitet, die den Unterricht durchführen. In Kooperation und Absprache mit den Sportstudierenden werden Inhalte und grammatikalische Phänomene, die im nachmittäglichen Sportunterricht vorkommen, aufgegriffen und didaktisch aufbereitet. Parallel dazu konzipieren die Sportstudierenden sprachensible Sporteinheiten, indem sie Unterrichtseinheiten gestalten, welche spezifische sprachliche und fachsprachliche Elemente beinhalten

Die konkrete Durchführung des Sprach- und Bewegungscamps ist ebenfalls in drei Phasen unterteilt: Phase 1: Vormittägliche Sprachkurse, Phase 2: gemeinsames Mittagessen, Phase 3: nachmittägliche Sportangebote.

Feedback/Evaluation: Nach der Durchführung des Sprach- und Bewegungscamps, welches sich über einen Zeitraum von zwei Wochen in den Oster- bzw. drei Wochen in den Sommerferien erstreckt, erfolgt eine Reflexion. Hier werden gemeinsam Erfahrungen, Verbesserungsvorschläge sowie Schlüsselerlebnisse diskutiert.



Kreative Schreibwerkstatt im Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Kooperation mit der lit.kid.RUHR

Die kreative Schreibwerkstatt, welche gemeinsam mit dem Projekt Förderunterricht und der lit.kid.RUHR seit dem Frühjahr 2018 durchgeführt wird, richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II. Der Schreibfertigkeit als Schlüsselkompetenz für den Schulerfolg kommt eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt auch für Schreibförderung im kreativen Bereich, die sich positiv auf das Schreiben in der und für die Schule auswirkt. Die lit.kid.-Schreibwerkstatt kann diesbezüglich auf Erfahrungen des Förderunterrichts mit Buch-, Kurzfilm- und Poetryslam-Projekten zurückgreifen. In nachmittäglichen Werkstatt-sitzungen in den Räumen der UDE verfassen die Schülerinnen und Schüler eigene literarische und biographische Texte und werden hierbei von Schreibtutorinnen und -tutoren begleitet.

Um auch in der Ferienzeit ein Angebot zur Schreibförderung zu schaffen, fand die lit.kid.-Schreibwerkstatt des Förderunterrichts vom 15.-19. Juli 2019 jeden Nachmittag nach einem Deutschkurs mit dem Schwerpunkt „Literatur“

statt. Es wurden Kurzgeschichten, szenische Texte, Songtexte, innere Monologe und Hel-dengeschichten verfasst, die die Themen des Deutschkurses aufgriffen und weiterentwickelten. Von den Schülerinnen und Schülern wurde besonders positiv zurückgemeldet, dass

in der Schreibwerkstatt Themen behandelt wurde, die im Deutschunterricht bislang noch nicht vorgekommen waren und dass somit Erfahrungen im Umgang mit und der Produktion von Texten gesammelt werden konnten. Außerdem gefielen die schauspielerischen Elemente des Kurses genauso wie Möglichkeit, dass immer ausreichend Zeit zum Schreiben und zum Sprechen über Texte vorhanden war. Für die Zukunft der Schreibwerkstatt wünschten sich die Teilnehmenden,

dass sie noch lange fortgeführt werden kann. Ein herzliches Dankeschön gilt daher allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, den beiden Tutoren Lena Nilges, Nils Brüggemann, den Sprachkursleitenden Ramona Krüger und Marcel Menne sowie der lit.kid.RUHR für die wunderbare Durchführung und tatkräftige Unterstützung unserer kreativen Schreibwerkstatt!



Kooperation mit dem JobCenter Essen

Das JobCenter Essen hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Kooperationspartner des Förderunterrichts entwickelt. Neben der Finanzierung des Unterrichts, primär durch das Bildungs- und Teilhabepaket, kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JobCenters mit Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts in regelmäßigen Kooperationsgesprächen zusammen und diskutieren gemeinsam rund um das Thema Bildung, Bildungsbenachteiligung, Chancengleichheit und kommunale Förderansätze. Das JobCenter Essen zeichnet sich dabei besonders durch Empathie und großes Engagement aus und unterstützt den Förderunterricht sowie zahlreiche Förderangebote in ganz Essen mit administrativer Professionalität. Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts stehen bundesweiten Trägern und privaten Anbietern als Berater zur Verfügung und bieten Unterstützung in der Implementierung zahlreicher Förderangebote für Schülerinnen und Schüler an, die staatliche Transferleistungen beziehen. Zahlreiche Kommunale Integrationszentren (z. B. Bonn, Bottrop, Dortmund, Gütersloh, Köln, Märkischer Kreis, Mülheim an der Ruhr, Olpe etc.) haben die Beratung durch den Förderunterricht bereits in Anspruch genommen.

Kooperation mit der Christoph Metzelder Stiftung

Seit vier Jahrzehnten erhalten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen nachmittäglichen Unterricht in allen Fächern. Mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler mit über 50 verschiedenen Erstsprachen besuchen so mehrmals in der Woche die Universität. Der positiv konnotierte Standort Universität baut Berührungsängste von Jugendlichen ab und stärkt die Lernmotivation, da die Studierenden als Vorbilder dienen und gleichzeitig für ihre spätere Lehrtätigkeit optimal vorbereitet werden. Die große Mehrheit der Schülerinnen und Schüler kommen aus Familien mit sehr geringem Einkommen, die ihren Kindern nur wenig Unterstützung bieten können.

Im Jahr 2015 wurde der Förderunterricht zum ersten Mal auch durch die Christoph Metzelder Stiftung finanziell unterstützt. Um sich ein eigenes Bild von den unterstützten Projekten zu machen, besuchte Christoph Metzelder gemeinsam mit dem Vorstand der Christoph Metzelder Stiftung und dem Vorstand des gemeinnützigen Vereins Paten für Arbeit in Essen e.V. den Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen und beantwortete viele Fragen der Schülerinnen und Schüler. Nach einer offiziellen Begrüßung und Projektvorstellung schauten sie sich am Nachmittag den Förderunterricht in Aktion an. Hunderte Schülerinnen und Schüler fanden sich im gelben Gang in der 5. Etage des R09-Gebäudes zusammen und freuten sich über den prominenten Besuch.





Der Einladung zur Abschlussfeier 2019 folgten viele Gäste und Mitwirkende des Förderunterrichts. Die Abschlussfeier gilt als ein Höhepunkt des Projekts, da an diesem Abend nicht nur die derzeit geförderten Schülerinnen und Schüler ihren Erfolg feiern, sondern auch ehemalige Förderlehrerinnen und Förderlehrer und Förderschülerinnen und Förderschüler die Chance nutzen, alte Bekannte zu treffen und sich über vergangene Zeiten oder aktuelle Themen auszutauschen. 76 Schülerinnen und Schüler haben die Allgemeine Hochschulreife erlangt. 25 Schülerinnen und Schüler haben die 12. Klasse des Berufskollegs abgeschlossen und die fachgebundene Hochschulreife erworben.

Ein Ergebnis, das durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure zustande kam:

- durch eine enge Zusammenarbeit zwischen engagierten Förderlehrerinnen und Förderlehrern und ihren interessierten Schülerinnen und Schülern,
- durch die motivierten Bemühungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Förderunterrichtsbüro,
- durch eine aufmerksame und kooperative Hochschulverwaltung,
- durch die gute Zusammenarbeit mit dem JobCenter bei der Beantragung von Unterstützungsleistungen durch das Bildungs- und Teilhabepaket,
- durch viele Stiftungen und Institutionen, die das Projekt finanziell unterstützt haben.

Bei dem Fest, das von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts, Frau Siham Lakehal und Frau Dr. Gülşah Mavruk, eröffnet und moderiert wurde, konnten leider nicht alle Absolventinnen und Absolventen anwesend sein. Einige von ihnen feierten zur selben Zeit im Kreis ihrer Mitschülerinnen und Mitschülern und Familien den schulischen Abi-Ball. Andere waren bereits auf dem Weg zu ihren Urlaubsorten. Dennoch war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt.

Als Gäste waren anwesend:

- **Prof. Dr. Katja F. Cantone-Altıntaş**
Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der UDE
- **Prof. Dr. Heike Roll**
Professorin am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der UDE
- **Prof. Dr. Birte Bös**
Studiendekanin der Fakultät für Geisteswissenschaften an der UDE
- **Dr. Petra Günther**
Leiterin des Akademischen Auslandsamtes
- **Dr. Mayannah Dahlheim**
Referentin für Gesellschaftliche Verantwortung und Diversität an der UDE
- **Prof. Dr. Klaus Klemm**
emeritierter Professor für Bildungsforschung und Bildungsplanung an der UDE
- **Frau Galina Borchers**
Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums Essen
- **Herr Mostapha Boukloua**
Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW
- **Herr Rudolf Jelinek**
1. Bürgermeister der Stadt Essen
- **Herr Christoph Metzelder**
Christoph Metzelder Stiftung
- **Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Essen**
- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kommunalen Integrationszentrums in Essen**
- **Hochschulmitglieder**
- **Lehrerinnen und Lehrer aus Essener Schulen**
- **Förderlehrerinnen und Förderlehrer des Förderunterrichts**
- **Eltern einiger Schülerinnen und Schüler**
- **ehemalige Förderschüler und Förderlehrer**
- **Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts**

Die Grußworte wurden gehalten von:

- Prof. Dr. Katja Cantone-Altıntaş
- Prof. Dr. Birte Bös
- Dr. Mayannah Dahlheim
- Galina Borchers



7.1 Redebeiträge

Frau Prof. Dr. Birte Bös

Prodekanin der Fakultät für Geisteswissenschaften
der Universität Duisburg-Essen



Liebe Absolventinnen und Absolventen,
liebe Familienangehörige,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
liebe Gäste,

ich freue mich sehr, heute bei Ihnen zu sein und überbringe Ihnen zum heutigen Anlass die allerbesten Grüße und Glückwünsche des Dekanats. Mein Dekanatskollege, Volker Steinkamp, der dieses Programm seit vielen Jahren begleitet, sagte mir, dies sei ohne Zweifel die netteste Veranstaltung der Universität – ich bin also gespannt und freue mich mit Ihnen auf eine wunderbare Feier, für deren Organisation ich schon jetzt den Organisatorinnen und ihrem Team ein herzliches Dankeschön aussprechen möchte.

Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen, haben sich diese Feier nach der sicher für die meisten von Ihnen sehr intensiven Arbeitsphase redlich verdient. 76 Abiturientinnen und Abiturienten des Programms haben dieses Jahr die Allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife erworben, 86 Schülerinnen und Schüler ihren Abschluss nach Klasse 10 erfolgreich absolviert. Dazu gratuliere ich Ihnen im Namen der Fakultät sehr herzlich. Sie tragen damit zur eindrucksvollen positiven Bilanz des Förderunterrichts bei, der im mittlerweile 45. Jahr beeindruckende 17.730 Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg zum Abschluss begleitet hat. Das wäre ohne unsere Förderer, insbesondere aber ohne die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und natürlich die insgesamt 3253 Studierenden, die durch ihren Einsatz dieses Förderprogramm getragen haben und tragen, nicht möglich gewesen.

Haben Sie Dank für Ihre unermüdliche Energie und Ihr Engagement!

Als Studiendekanin der Fakultät sei es mir erlaubt, einen kurzen Blick auf den Förderunterricht als festen Bestandteil der Lehrer*innenausbildung der UDE zu werfen. Als eine Art Teacher-Training School bietet er unseren Studierenden Raum, erste Lehr-Lern-Erfahrungen mit Kleingruppen von Schülerinnen und Schülern im geschützten Umfeld der Universität zu erwerben. Seit 2013 ist der Förderunterricht als Berufsfeldpraktikum fest im Rahmen der Praxisphasen implementiert – 681 Studierende aller Fächer und Schulformen haben seitdem im Förderunterricht dieses Praktikum absolviert. Die Studierenden befassen sich hier sowohl theoretisch als auch praktisch mit unterschiedlichen Facetten von Sprachbildung und Mehrsprachigkeit. Mit den im Förderunterricht

erworbenen Einblicken in die Lernwege und Lernbedingungen der betreuten Schülerinnen und Schüler erhalten sie eine wertvolle Vorbereitung für ihre spätere Tätigkeit als Lehrerinnen und Lehrer.

Neben den praktischen Erfahrungen bietet der Förderunterricht quasi als mehrsprachlich-fachliches Lehr-Lern-Labor den Studierenden aber auch die Möglichkeit, empirische Studien im Rahmen von Hausarbeiten und Abschlussarbeiten durchzuführen. Auch die im Projekt mitwirkenden Wissenschaftler*innen nutzen das Programm für die prozessbezogene Forschung, und das sehr erfolgreich, wie die in diesem Kontext angefertigte Dissertation zum Thema Microteaching in der universitären Lehrer*innenbildung von Dr. Mavruk zeigt, die sogar mit dem Sparkassenpreis ausgezeichnet wurde.

Der Förderunterricht ist also das beste Beispiel für die erfolgreiche Win-win-Situation, die durch das engagierte Miteinander von Wissenschaftler*innen, Studierenden und Schülerinnen und Schülern entsteht. Dazu an alle beteiligten Parteien noch einmal meine allerherzlichsten Glückwünsche! Lassen Sie sich am heutigen Abend feiern! Und von Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen sehen wir hoffentlich die eine oder den anderen demnächst als Studierende der UDE hier wieder.

Frau Dr. Mayannah N. Dahlheim

Referentin für Gesellschaftliche Verantwortung und Diversität
an der Universität Duisburg-Essen



Liebe Absolventinnen und Absolventen,

der UDE Förderunterricht ist ein Aushängeschild des ergebnisorientierten UDE Diversity-Managements, ein langjähriges Projekt, das viele auswärtige akademische und nichtakademische Institutionen wie auch Kooperationspartner der Universität sehr interessiert. Es wird oft fachorientiert nachgefragt wie der Förderunterricht aufgebaut ist, mit dem Ziel gleichwertige Programme in den jeweiligen Institutionen anzustoßen. Die Rückmeldungen zu den Erfolgen der Schüler*innen, zu denen Sie als Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2019 natürlich zählen, sind immer sehr positiv, wenn nicht begeistert.

Die Kreativität und den Zusammenhalt die der UDE Förderunterricht nun schon seit 45 Jahren ermöglicht, genährt vom Zusammenschluss des Ideenreichtums der geförderten Schülerinnen und Schüler und der fortwährend ausgezeichneten akademischen Arbeit der Förderlehrkräfte, ist eine Erfolgsgeschichte die das Prorektorat für Gesellschaftliche Verantwortung, Diversität & Internationalität sehr gerne in die Welt hinaus- und in die Universität Duisburg-Essen hineinträgt.

Prorektorin Prof. Dr. Barbara Buchenau und ich freuen uns sehr über Ihren Erfolg und wir wünschen Ihnen den größtmöglichen Erfolg auf Ihrem weiteren Lebensweg.

Wir sagen Ihnen hiermit ganz offiziell:
Herzlichen Glückwunsch!





Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen,
meine sehr verehrten Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in meiner Aufgabe als Geschäftsführende Direktorin des Instituts DaZ/DaF stehe ich erneut hier, um ein paar Worte zu Ihnen sprechen zu dürfen. 2014 durfte ich zum 40-jährigen Jubiläum gratulieren und bemühte die Metapher zum 40. Hochzeitstag. Heute sind es 45 Jahre, die es zu feiern gilt!

Der 45. Jahrestag, so habe ich gelesen, sei die Messinghochzeit. Messing ist eine Metalllegierung, die in der Basis aus Kupfer und Zink besteht, so entsteht eine schöne goldbraune oder goldgelbe Farbe. Ebenso wie Messing ist eine Ehe, die seit 45 Jahren besteht, hart und schwer verformbar, das Ehepaar ist aufeinander eingespielt. Auf unseren Förderunterricht übertragen: Alle Akteure, die am Gelingen dieses Projekt beteiligt sind (es sind mehr als 2!), sind ebenfalls bestens aufeinander eingespielt und schwer auseinander zu kriegen!

Meine allersten Gratulationen durfte ich 2010 formulieren. Damals zitierte ich den Philosophen Voltaire: *Kennst du viele Sprachen – hast du viele Schlüssel für ein Schloss.*

Wer mehrsprachig ist, besitzt wertvolle, zusätzliche Ressourcen, die es zu schätzen und zu schützen gilt. Mehrsprachige erfüllen eine Fähigkeit, die in der heutigen globalen Welt unverzichtbar ist: sie beherrschen mehrere Sprachen und sind dadurch beruflich mobiler und besser positioniert und fungieren als Brücke zwischen Ländern und Kulturen.

Der Förderunterricht hat es sich zur Aufgabe gemacht, nicht nur die Schülerinnen und Schüler für die Fachsprache des Unterrichts stark zu machen, sondern auch die Individualität der Schülerinnen und Schüler in den Fokus zu nehmen, um deren Begabungsreserven optimal zu entwickeln. Dem FU ist der Erhalt der sog. Herkunftssprachen, die ich gerne etwas neutraler Minderheitensprachen nenne, sehr wichtig.

Seit den 1970er Jahren ist die Zweisprachigkeit von Kindern und Jugendlichen an unserer Universität ein wichtiger Schwerpunkt. U.a. dank des viel zu früh verstorbenen Kollegen Johannes Meyer-Ingwersen startete der erste Förderunterricht 1974 seine Arbeit. Damals schon wurde großen Wert daraufgelegt, dass Lehrkräfte möglichst zweisprachig seien und gute linguistische

Kenntnisse hätten. Damit wurde ein Grundstein gelegt, der noch heute an unserem Institut DaZ/ DaF wegweisend: die Anerkennung und Förderung der Zweisprachigkeit von Schülerinnen und Schüler, Grundkenntnisse in anderen Sprachen gemäß Goethes Aussage *Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen* und eine moderne Lehramtsausbildung, die voller mehrsprachigkeitsdidaktischer Aspekte ist.

Auch im FU wird gerne auf Erstsprachen zurückgegriffen, ob in Sprachkursen, dem Regelunterricht oder der Schreibwerkstatt.

Heute mehr denn je gilt es, Minderheitensprachen zu unterstützen. Sehen wir von Neuzugewanderten ab und richten den Blick auf Kinder und Jugendliche der 3. oder 4. Generation, also auf Personen, deren Groß- der Urgroßeltern nach Deutschland gekommen sind, so ist es alles andere als selbstverständlich, dass alle Sprachen in der Familie erhalten bleiben. Die Macht des Deutschen als Amts-, Schul- und prestigereiche Sprache ist unübersehbar. Das führt viele Eltern, die selbst bilingual mit Deutsch und einer Minderheitensprache aufgewachsen sind, die weniger prestigereiche, weniger angesehen und angeblich für den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt weniger wichtige Sprache aufzugeben.

Spracherhalt muss in den Familien gewollt werden, sie tragen die größte Verantwortung dafür, da die Familie der Ort der authentischen Sprachweitergabe ist. Der Erhalt von Mehrsprachigkeit kann aber nicht ohne gesellschaftliche und institutionelle Unterstützung funktionieren. Eine Gesellschaft, die regelmäßig die Einsprachigkeit aufwertet (um dann aber mindestens zwei schulische Fremdsprachen zu fordern), sendet keine positiven Signale an Eltern, die sich mit der Sprachweitergabe unsicher sind. Eine Schule, die Herkunftssprachenunterricht an Randstunden legt und dessen – zugegebenermaßen nicht immer wie gewünscht qualifizierten – Lehrkräfte aus dem Schulalltag ausschließt, braucht nicht damit zu rechnen, dass Familien sich an diesen Bedingungen erfreuen und dem Sprachwechsel trotzen.

Wir alle sind für eine mehrsprachige Gesellschaft und ihre Individuen zuständig, und es kann uns nur erfreuen, wenn junge Menschen keinen Widerspruch im Erhalt zweier Sprachen, in der kontinuierlichen Pflege und im kreativen Gebrauch von Minderheitensprachen sehen.

In diesem Sinn: herzlichen Glückwunsch!

Ich wünsche Ihnen für Ihre zukünftigen Ziele alles Gute und viel Erfolg!
Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Abiturienten und liebe Lehrer und
Lehrerinnen vom Förderunterricht, liebe Gäste,

Ich begrüße sie zunächst einmal recht herzlich zur
diesjährigen Abschlussfeier 2019.

Eines kann ich Ihnen versprechen: Wir werden hier
und heute nicht auseinandergehen, ohne einige
Menschen gewaltig gefeiert zu haben:

Für Jahre ihres Wirkens, für ihren stetigen Willen
und ihren Fleiss, für ihr ausdauerndes Engage-
ment, und vor allem das Für uns da sein des Förderunterrichtes. Meines Erachtens ist es eine
grossartige Leistung den höchsten Schulabschluss Deutschlands zu erreichen. Gratulation an
euch!



Doch an diesem Erfolg ist jemand anderes sehr stark beteiligt. Die, die an uns geglaubt haben,
uns positive Energie und Mut gegeben haben, die die sich mehr als nötig um uns gekümmert
und geholfen haben. Der Förderunterricht!

Für viele von uns ein zweites Zuhause, eine zweite Familie. Vor 7 Jahren musste ich mir aufgr-
und des sozioökonomischen Hintergrundes meiner Familie eine andere Nachhilfe suchen. Da ich
meiner Eltern nicht zur Last fallen wollte, weil sie ohnehin schon Probleme hatten, bin ich selber
auf die Suche gegangen und ein Freund hat mir dann diesen Ort gezeigt. Das schwerwiegendste
Argument war als er meinte: „Bruder das ist gratis!“ und ich machte mich direkt auf dem Weg.
Heute weiß ich übrigens, warum der Förderunterricht kostenlos ist: wir könnten niemals mit Geld
bezahlen, was wir hier erhalten haben.

Seit 7 Jahren bin ich nun Teil der Familie. Anfangs habe ich die Fächer bekommen, die ich drin-
gend nötig hatte: Englisch und Deutsch bei Chirin, Latein bei Kilian, Mathe bei Iram und Miriam
und Geschichte und Sowi bei Thorben. Und das Ergebnis nach einem Jahr im Förderbüro? Ich
verbesserte mich genau in all diesen Fächer und ich verbesserte meinen Durchschnitt damals
von 2,5 auf 1,4. Ich dachte mir „Wallah geil“.

Das führte vor allem dazu, dass sich meine Standards verändert haben. Ich habe eine Ambition
und einen Willen entwickelt, die besten Noten zu erreichen. Obwohl einige meiner Lehrer dies
noch für unwahrscheinlich hielten gab es immer das Förderbüro, das mich motiviert hat und das
mit Erfolg.

Jeder im Förderbüro hatte seine eigenen und durchaus interessanten Motivationsmaßnahmen.
Ich gebe Ihnen ein Beispiel meines Mathelehrers Iram.

Sein Motto „Wer eine 3 schreibt, fliegt raus aus meinem Unterricht. Das ist beschämend für mich als Lehrer.“ Für uns die beste Motivation, da wir Irram über alles geliebt haben, weil er einfach der beste Mathelehrer war. Später haben wir erfahren, dass es uns niemals rausgeschmissen hätte.

Oder zum Beispiel Miriam, das Mathe-Genie, die nie, wirklich nie lockergelassen hat, bis ich ein Thema wirklich verstanden habe.

Oder Chirin, die vorausschauende Strategin, die mir immer mehr Inhalte als nötig erklärt hat, womit ich dann in der Schule immer einen Schritt voraus war und mich immer melden konnte.

Oder Kilian, der weltbeste Lateinlehrer. Der jeden lateinischen Text so geduldig mit uns durchgegangen ist.

Thorben, der Geschichts-Experte der Namen und Titel von gefühlt jedem Kaiser, König, Prinz und Fürsten auswendig konnte.

Dazu kann ich nur eins sagen. Danke. Ich bedanke mich aus meinem ganzen Herzen.

Doch nicht nur schulisch verbesserte ich mich, sondern auch menschlich. Ich erinnere mich noch stark an eine Geschichte. Mein Lateinlehrer Kilian ist Veganer. Mein Freund und ich waren noch jung und haben ihn manchmal geärgert. Ihr fragt euch, wie kann man einen lieben Veganer ärgern? Ganz einfach, wir kauften uns eine Müllermilch und fragten, ob er die frische vom Kuh gemelte Milch trinken würde und lachten dabei. Jedoch merkten wir nicht, wie sehr es ihn eigentlich verletzt hat, weil er uns einfach weiterhin geholfen hat. Doch dann kam Chirin und hat uns, wie man sagen würde, die Ohren lang gezogen, was sehr wichtig war. Denn sie brachte uns damit etwas bei, was unsere Eltern eigentlich immer sagen: „Sei achtsam, sei respektvoll“. Achtsamkeit, Disziplin und Respekt wollen unsere Eltern uns immer zuhause beibringen aber es ist für junge Leute ein weiterer Ort nötig, der dies einem beibringt. Und das war hier im Förderunterricht.

Einen ganz besonderen Dank möchte ich zum Schluss noch an unseren Förderlehrer Johannes den Erlöser richten. Ja, ganz genau, wir nennen ihn Johannes den Erlöser. Denn während der gesamten Vorbereitung auf das Abitur waren wir nervös, ängstlich und oft am Verzweifeln.

Doch sobald die Tür auf ging und wir Johannes sahen und „Johanessss“ schrien, war es so als hätte gerade ein 8-Jähriger Lionel Messi gesehen und geschrien. Er beantwortete jede unserer Fragen perfekt und geduldig egal ob es um Mathe Leistungskurs oder direkt danach um Englisch Leistungskurs oder Deutsch Leistungskurs ging. Er hatte immer die perfekte Antwort auf unsere Fragen. Er hat so oft zusätzlich unsere Texte kontrolliert und das in einem Tempo, das übermenschlich war. Mit einer Pizza und schwarzen Kaffee hielten wir ihn satt und wach. Wir können uns nur vom Herzen bedanken Jesus, eh Johannes. Danke.

Verstehen sie nun wieso man sich hier wohl fühlt? Wieso man den Förderunterricht nicht als Nachhilfe, sondern als eine Familie bezeichnet?

Danke, liebe Familie, wir, die Abiturienten, lieben euch.

Mein Name ist Ilyas Rajabi und ich bedanke mich herzlich für eure Aufmerksamkeit.

Liebe Gäste,
liebe Abiturienten,

Wir haben es geschafft!
Und einen großen Beitrag hat natürlich der Förderunterricht hier an der Universität geleistet. Ein großer Dank vorab dafür, dass es euch gibt.

Ich möchte ganz kurz etwas zu meiner Person sagen, keine Sorge ich werde mich ganz kurz fassen. Meine Biographie hält sich schließlich noch in Grenzen.

Ich heiße Erva Zeynep Yurtseven, bin in Deutschland geboren und zähle zu der 4. Generation der damaligen Gastarbeiterfamilien. Mein Uropa kam als Gastarbeiter nach Deutschland. Als Gäste betrachten wir uns schon lange nicht mehr. Dennoch bin ich die erste Person in der Familie, die das Abitur absolviert. Und das obwohl sich der Wunsch nach Bildung und Erfolg in unserer Familie schon lange verfestigt hatte.

Ich denke Deutsch.
Ich rede Deutsch.
Und ja, ich träume sogar auf Deutsch.
Ich bin Deutsch!

Allerdings ist der Weg zum Erfolg bzw. zu meinem Wunschberuf nicht leicht gewesen, weil die Chancengleichheit nicht immer gegeben ist. Im Bildungssystem spielen Herkunft, Religion, Kultur oder Hautfarbe immernoch eine zu große Rolle. Der Fokus sollte viel stärker auf dem gemeinsamen Wunsch nach Bildungserfolg liegen und man sollte schauen, wie man die Schüler unterstützen kann. Wenn man diese diskriminierenden Gedanken herausfiltern kann, dann sind wir angekommen. Dort, wo wir sein wollen.

Aber bis dahin dauert es anscheinend noch und an dieser Stelle greift der Förderunterricht ein und unterstützt sozial schwache Familien.

Mein Ziel ist es Medizin zu studieren. Als ich hier angefangen habe waren meine Noten nicht schlecht, aber nicht ausreichend für ein Medizinstudium. Das habe ich sehr früh erkannt. Ich habe mich in jedem Fach um mindestens eine Note verbessert. Ich habe es sehr wertgeschätzt, dass meine Stärken hier erkannt und entsprechend meinem Ziel weiter ausgebaut wurden, weil hier die Förderlehrer und das Personal immer genau wusste, wo genau das Problem liegt. Sie standen



mir immer mit Rat und Tat zur Seite.

Chemie war mein Lieblingsfach. Hier einen großen Dank an Miriam. Beispielhaft kann ich folgendes Lernergebnis wiedergeben:

Die Azokupplung von Farbstoffen hat für mich einfach keinen Sinn ergeben. Für Miriam überhaupt kein Problem und so begann unser Chemie-Unterricht:

Mit Skizzen, Farben, Büchern, vielen Büchern und noch mehr Büchern, Erklärungen, Fachbegriffen, Schokolade, Kaffee und Pizza hat sie mir die Farbstoffchemie erklärt. Unser Unterricht war bunt, interessant und amüsant und hat mir Tag für Tag die Chemie nähergebracht und das ist nur ein Bruchteil von dem, was ich hier gelernt habe. Resultat: Ich habe Chemie als Leistungskurs gewählt und wurde mit 13 Punkten vorbenotet.

Oder in Englisch im Vorbereitungskurs für das schriftliche Abitur, wo ich immer sehr unsicher beim Vortragen von englischen Gedichtsanalysen war, funkte plötzlich unser Förderlehrer Hussein dazwischen: „Hey, wie gut ?! Du hast bestimmt Englisch Leistungskurs, oder?“ Ich hatte natürlich nur Grundkurs. Aber wissen Sie, es klingt so banal, was Hussein zu mir gesagt hatte, aber es hat mich extrem motiviert weiter an mir zu arbeiten.

Über den Unterricht hinaus habe ich im Förderunterricht so viel Wertschätzung und Unterstützung bekommen. Neben einer sehr ausführlichen Beratung hinsichtlich meines zukünftigen Studienganges hat Dunya mich einfach auf dem Gang angesprochen und meinte zu mir: Nächste Woche kommt ein Talentscout. Das wäre doch genau das Richtige für dich! Ich fühlte mich so geehrt und momentan hilft mir der Talentscout gemeinsam mit Dounia zusammen die optimale Universität zu finden und ein Stipendium zu erhalten.

Eine wichtige Sache möchte ich zum Schluss noch sagen:

Ich bin sehr froh, dass ich hier sein durfte, mein Wissen erweitern und mithin so viele nette Menschen kennenlernen und von ihnen lernen durfte.

Der Förderunterricht lebt für Chancengleichheit und kämpft dafür, dass jeder das Recht auf wahrhaftige Bildung wirklich bekommt. Denn wie Goethe sagte: Die Bildung kommt nicht vom Lesen, sondern vom Nachdenken über das Gelesene - Wir haben in der Schule gelesen und hier nachgedacht.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Hoş geldiniz und selamu aleykum!

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Familien und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

Vorne weg: es ist eine riesige Ehre für mich stellvertretend für alle Förderlehrerinnen und Förderlehrer und alle Sprachkursleiterinnen und Sprachkursleiter sprechen zu dürfen. Wie gerade schon einmal erwähnt: Mein Name ist Maximilian Verstraelen und ich bin seit 2017 Leiter eines Sprachkurses an der Universität Duisburg-Essen.

Das Berufsfeldpraktikum und die Zeit als Sprachkursleiter waren für mich eine tolle, vielfältige und vor allem spannende Zeit. Ich habe so viel über Unterricht, Menschen aber auch über mich als Lehrperson gelernt. Ich würde das Berufsfeldpraktikum, neben dem Praxissemester, als die wichtigste Phase in meinem Studium bezeichnen, da ich praktisch viel über Unterricht lernen konnte, weil ich kontinuierlich am Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler teilhaben konnte. Gleichzeitig habe ich in dem begleitenden Seminar den theoretischen Input und die methodisch-didaktische Reflexion bekommen, die nötig war, um guten Unterricht überhaupt zu realisieren. Zudem hatte ich und haben meine Praktikantinnen jetzt die Möglichkeit, auf einer informellen Ebene über Unterricht zu sprechen und Informationen zu bekommen ohne in einer Prüfungssituation zu sein. Ich selbst war vor 2,5 Jahren Praktikant in den Sprachkursen und habe die verschiedenen Reflexionsangebote von beiden Seiten erlebt. Genau das nämlich, die Verknüpfung zwischen Theorie und Praxis macht den Förderunterricht und die Sprachkurse so besonders und wichtig für die Lehrerprofessionalität und die Lehrer-Schüler-Beziehung. Gleichzeitig bietet dieses Modell einen großen Raum für Erfahrungsaustausch, was ich in diesem Maße nirgendwo erlebt habe. Teamsitzungen, Hospitationen, gemeinsame Projekte – die fünfte Etage ist in meinen Augen ein Melting Pot für Lehrkräfte!

Für mich lag der Fokus erst im Praktikum, danach als Sprachkursleiter immer darauf, zu lernen, wie ich richtig und sensibel in diesem heterogenen Feld mit neu Zugewanderten Menschen umgehen kann. Wie schafft man es guten Unterricht zu machen und gleichzeitig auf der interpersonalen Ebene wertschätzend zu jedem zu sein? Die Antwort auf diese Frage habe ich ganz schnell bekommen: Sei nett und du wirst mit Nettigkeit überschüttet, sei respektvoll und du er-

hältst mindestens den gleichen Respekt zurück. Und eine Sache darf man bei der Arbeit nie vergessen: Da sitzen echte, ganz einzigartige und wundervolle Menschen, die alle ihre ganz eigene Geschichte haben. Die Möglichkeit diese konkreten Einzelgeschichten kennenzulernen ist ein wahrer Schatz, der mich immer wieder darin bestärkt hat, Lehrer zu werden. Ein Beispiel: Issa, ein ehemaliger Schüler von mir, der in Syrien bereits in den Autowerkstätten seines Vaters gearbeitet hat, hat mich besucht um mir zu erzählen, dass er für sich und seinen Bruder eine Wohnung und einen Ausbildungsplatz gefunden hat. Zudem hat er mir oft davon erzählt, dass er sich mit Rassismus auseinandersetzen musste, sich aber nicht hat unterkriegen lassen. Er hat immer freundlich reagiert und so den Leuten den Wind aus den Segeln genommen!

Zum Abschluss möchte ich noch einmal kurz politisch werden: In Zeiten, in denen rechte Gewalt zunimmt und Nazis und Rechtspopulisten den Mund immer weiter aufmachen, ist unsere Arbeit von besonderer Bedeutung: Schluss mit Rassismus und Diskriminierung! Wir Förderlehrerinnen und Förderlehrer stehen und kämpfen offen und eindeutig für Vielfalt, Respekt, Toleranz. Das dürfen wir nie vergessen!

Auch ich beglückwünsche alle Abiturientinnen und Abiturienten ganz herzlich!
Alles, alles Gute auf dem weiteren Weg! Ich glaube fest an euch!
Vielen Dank!

Die kreative Schreibwerkstatt, welche in Kooperation des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache (DaZ/DaF) der Universität Duisburg-Essen (UDE) mit der lit.kid.RUHR seit April 2018 durchgeführt wird, richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II. In wöchentlichen, nachmittäglichen Werkstatt-sitzungen in den Räumen der UDE verfassen die Schülerinnen und Schüler eigene literarische und biographische Texte und werden vom Tutor Nils Brüggmann hierbei begleitet. Im Rahmen der Abschlussveranstaltung wurden einige dieser Texte vorgestellt.



Mein Name ist Gwan, ich bin 16 Jahre alt und ich lebe seit zweieinhalb Jahren in Deutschland. Ich komme ursprünglich aus Syrien und besuche die 9. Klasse einer Gesamtschule in Bottrop. Mein Ziel ist es, mein Deutsch zu verbessern. Ich bin nicht der Typ, der sich für Geschichten interessiert. Stattdessen schreibe ich lieber Gedichte!

In der Schreibwerkstatt habe ich die Möglichkeit, sowohl mein Deutsch zu verbessern als auch meine Kreativität zu erweitern. Ich nehme auch daran teil, weil es mir wichtig ist, Kontakte mit netten und freundlichen Menschen zu knüpfen. Hier habe ich ein Gedicht auf Deutsch verfasst und mich dann bemüht, es in die englische und kurdische Sprache zu übertragen.

Heimweh

Wie die Schwalben!
Schwärmten im blauen breiten Himmel
Haben uns nichts gelassen
Nur ihre verstreuten Linien
Aus bunten Farben an den Wänden des Topfes
Zeigen ihren Namen an
In Erinnerung des Vergessens

Segelten weit und brausten
Sodass die Bäume und die Berge
Auf der Suche nach....
Nest, Unterkunft, Sicherheit waren

Genau so wie die traurige Lieder
Verrosten am Horizont
Was ist jetzt aus ihnen geworden?

Was denn?

Homesickness

like the swallow
enthused in the blue wide sky
let us nothing left
just their dispersion lines
from colours at the wall this fate
displayed their names
in memory the oblivion

sailed far and roared
that the trees and the mountains
were in search of...
nest, accommodation, safety

exactly like the sad songs
rusted on the horizon
now, what has become of them?

What?

Êsha bajar

Mina refên hacîreşka
Fîrîn di azmanên ber fereh
Û diştek ne hiştin ji mere
Tenê xêzikên
Bi rengên bela wela li ser diwarên qederê
Nîşan dikirin navên wan
Di hişekî ne di xwest ji bîr kê

Fîrîn û cûn dûr
Li ciya û daran
Digeriyan li...
Hêlînen, li cihê raman û aştîyê

Dibê qey ew sitranên xemgînî
Dengê wan li ber dûr vedgerê
Cawa cêbûn niha?

Gelo?



Hi! Ich bin Narin. Ich bin 15 Jahre alt und lebe mit meiner Familie in Essen. Meine Leidenschaft ist das Schreiben und die Musik und ich bin ein sehr kommunikativer Mensch. Also auch in dem Sinne, dass ich schon sehr gerne diskutiere, was nicht immer von Vorteil sein muss, aber in der Schule ist es das meistens. Zudem bin ich weltoffen und ich versuche immer nett zu allen in meiner Umgebung zu sein, setzte mich allerdings auch gerne für Gerechtigkeit ein. Wenn es darum geht, nehme ich kein Blatt vor den Mund.

Die rennende Zeit

Tick
Tack
Tick
Und wieder tack!
So geht es immer weiter und weiter
Mal ist sie schmal, mal ist sie breiter
Doch funktionieren tun sie gleich.
Man findet sie in jedem Bereich.
Ob zu Haus oder am Bahnsteig
Sie läuft ohne Barmherzigkeit.
Für nichts und niemanden bleibt sie stehen.
Sie ruht nie mehr, sie wird immer gehen.
Die Uhr mag ihren Geist mal aufgeben,
Doch die Zeit selbst bleibt immer am Leben.

Tick
Tack
Tick
Und wieder tack!
Gehetzt laufen wir mit der Zeit
Zu jedem Stress sind wir bereit.
Wir haben Angst vor dem Erwachen,
Wir haben so vieles noch zu machen.
Noch so vieles zu erleben
Drum bleiben wir nicht stehen, selbst bei Regen.
Unser Körper macht nie Halt
Irgendwann sind unsere Herzen kalt.
Unser Geist schwach und abgenutzt,
Doch bei Arbeit nicht mit der Wimper zuckst.

Der Fremde

Ich höre den Bass, der aus seinen Kopfhörern dringt
Oftmals schnieft er und sieht sich um
Mal hier mal dort wandert sein Blick hin
Und gemütlich versucht er es sich zu machen
Schließlich ist er auf dem Weg
Wohin ist mir unbekannt
Und wissen werd ich's nie
Allein ist er im Moment
Naja, eigentlich nicht
Aber eigentlich schon
Ich bin da und auch die anderen
Die ihres Weges gehen
Aber allein ist er noch immer
Und hört den Bass, den auch ich höre
Und sieht die Menschen, die auch ich sehe
Auf unseren Wegen, die sich bald schon trennen,
Denn ich muss raus
Aus der Bahn
Und schon ist sie weg für mich
Seine Existenz.

Nach einem vielfältigen Einblick in die Arbeit des Förderunterrichts folgte das kulturelle Programm, das sich durch zahlreiche Auftritte von Schülerinnen und Schülern und von Projektmitarbeitenden zusammensetzte.



Die zahlreichen Gäste, unter ihnen Förderlehrerinnen und Förderlehrer, Eltern, Geschwister, Freunde und natürlich auch Unterstützer des Förderunterrichts sowie die Förderschülerinnen und Förderschüler selbst, genießen einen schönen Abend und verfolgen das abwechslungsreiche Programm.

Der Förderschüler Michael Poviraev begeisterte die Zuschauer auch in diesem Jahr mit einer Darbietung am Klavier. Er trug den türkischen Marsch von Mozart und den Tanz der Ritter von Sergej Prokofiev vor.



In diesem Jahr wurden auf der Abschlussfeier des Förderunterrichts auch diejenigen Schülerinnen und Schüler geehrt, die mit viel Engagement und Begeisterung seit langem an Projekten teilnehmen, die von den Berufsfeldpraktikantinnen und -praktikanten im Förderunterricht organisiert werden. Zunächst wurden hierfür alle Beteiligten auf die Bühne gebeten...



...und die einzelnen Projekte konnten im Anschluss an den offiziellen Teil bewundert werden.



Unsere diesjährigen Absolventinnen und Absolventen kamen auf die Bühne und freuten sich über die Ehrung, Glückwünsche und Blumen, die sie vom 1. Bürgermeister der Stadt Essen Rudolf Jelinek entgegennahmen.

Auch in diesem Jahr begeisterte uns der Förderschüler Leon Agus Martín mit einer Gesangsdarbietung. „If I ain't got you“ von Alicia Keys.





Den abschließenden Höhepunkt des Abends bildete ein gemeinsamer Rap, der von Abdel Karim Remmo, Förder-schüler seit 2016 und Jan Strobl, wis-senschaftlicher Mitarbeiter im Projekt ProDaZ und ehemaliger Förderleh-rer im Förderunterricht, vorgetragen wurde. Der Text wurde selbst verfasst und handelt vom Förderunterricht. Der Song ist unter folgendem **QR-Code** abrufbar:



Die Darbietung wurde beendet mit ei-nem gemeinsamen Auftritt der FU-Kids und den Künstlern des Förderunterrichts Redouan Arbiti und Melis Mavruk



Anschließend wurde das lang ersehnte und reichhaltige Buffet eröff-net, das wie jedes Jahr von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Förder-lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Freunden des Förderunterrichts gestiftet wurde.

8. Universitäre Kooperationen

Der Förderunterricht kooperierte auch im Schuljahr 2018|19 wieder mit zahlreichen Projekten und Initiativen. Einige dieser Kooperationen und neuen Projekte werden hier kurz vorgestellt.

Das wichtigste Projekt innerhalb der Universität ist zweifelsohne das Modellprojekt *ProDaZ*, das in Kooperation der Hochschule und der Stiftung Mercator am 01.01.2010 gestartet wurde.

ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern.

Ein Modellprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Mercator.



Offen im Denken

STIFTUNG
MERCATOR

proDaZ

Deutsch als Zweitsprache
in allen Fächern

ProDaZ kann an der Universität Duisburg-Essen auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache zurückgreifen. Seit den 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts ist hier kontinuierliche Forschung und Lehre im Bereich Mehrsprachigkeit, Sprachentwicklung und Sprachförderung etabliert.

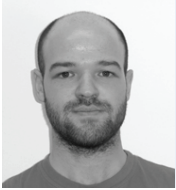
Außerdem kann ProDaZ Erfahrungen aus der 12-jährigen Zusammenarbeit mit der Stiftung Mercator im Kontext des Projekts Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund nutzen.

ProDaZ hat folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung eines Lehrerausbildungskonzepts mit interdisziplinären Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit
- Ausbau von Theorie-/Praxis-Projekten an der Universität Duisburg-Essen als Impulsgeber für Forschung, Lehre und schulischen Unterricht.
- Aufbau eines Kompetenzzentrums an der Universität Duisburg-Essen für Deutsch als Zweitsprache, Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

In vielen Bereichen besteht eine intensive Kooperation zwischen dem Förderunterricht und ProDaZ, da der Förderunterricht das größte Theorie-Praxis-Projekt von ProDaZ ist. So wird der Förderunterricht im Rahmen des Berufsfeldpraktikums in der Ba/Ma-Lehrerausbildung Praktikumsort. Das vorbereitende Seminar wird seit dem Sommersemester 2013 von Frau Dr. Mavruk und Frau Lakehal geleitet. Lehrerfortbildungen und Tagungsbeiträge werden unter dem Förderunterrichtsteam und ProDaZ-Team abgestimmt. Konzeption und didaktisch-methodisches Vorgehen des Förderunterrichts werden immer wieder in Lehrveranstaltungen thematisiert. Darüber hinaus findet auch die empirische Forschung über Schülerinterviews und Pilotstudien zu Fragebögen und Testverfahren Eingang in den Alltag des Förderunterrichts.

Das Projektteam ProDaZ



[Dr. Erkan Gürsoy](#) (Projektleitung)
Mail: erkan.guersoy@uni-due.de



[Prof. Dr. Heike Roll](#) (Projektleitung)
Mail: heike.roll@uni-due.de



[Georgia Galanopoulou](#) (Sekretariat)
Mail: georgia.galanopoulou@uni-due.de



[Dr. Melanie Beese](#) (Naturwissenschaften / Technik)
Mail: melanie.beese@uni-due.de



[Denise Büttner](#)
Mail: denise.buettner@uni-due.de



[Sally Gerhardt](#)
Mail: sally.gerhardt@uni-due.de



[Dr. Susanne Guckelsberger](#)
Mail: susanne.guckelsberger@uni-due.de



[Dr. Stefanie Jahn](#) (abgeordnete Lehrkraft)
Mail: stefanie.jahn@uni-due.de



[Jana Kaulvers](#) (derzeit in Elternzeit)
Mail: jana.kaulvers@uni-due.de



[Siham Lakehal](#)
Mail: siham.lakehal@uni-due.de



[Dr. Ina Lammers](#) (derzeit in Elternzeit)
Mail: ina.lammers@uni-due.de



[Dorota Okonska](#)
Mail: dorota.okonska@uni-due.de



[Jan Strobl](#) (Kommunikationsmanager)
Mail: jan.strobl@uni-due.de

*pro*DaZ

Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Projekts:

<http://www.uni-due.de/prodaz/>

Chance² – Das Förderprogramm für Bildungsaufsteiger/-innen

Der Förderunterricht ist Partner des Förderprogramms Chance² (Förder- und Stipendienprojekt der Universität Duisburg-Essen in Kooperation mit der Stiftung Mercator), in dem Schülerinnen und Schüler aus nichtakademischen Familien auf dem Weg zum Studium und zum Abschluss gefördert werden. In der Antragsphase und an den Auswahlgesprächen waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts aktiv beteiligt.

Die Stipendiaten werden in der ersten Phase in den Bereichen „Sprach- und Lernkompetenz“, „Studienwahl“, „Fachkompetenz“ und „Mentoring“ gefördert. Als zusätzliches Angebot können sie den Förderunterricht nutzen. Sie werden bevorzugt aufgenommen, d.h. ohne auf die Warteliste zu kommen. Die Förderung während des Studiums rundet die zweite Phase des Förderprogramms ab.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-due.de/chancehoch2/>

<http://www.stiftung-mercator.de/themencluster/integration/chance2.html>



¹ Falls Sie Interesse haben, das Buch "Wir Erwachsen" zu erwerben, kontaktieren Sie bitte Frau Dr. Ina Lammers (ina.lammers@uni-due.de)

Kooperation mit dem UDE - Talentscouting

In enger Zusammenarbeit mit dem Team der Talentscouts an der Universität Duisburg-Essen werden regelmäßige Sprechzeiten angeboten, in denen die Talentscouts in den Förderunterricht kommen, die SchülerInnen und Schüler persönlich bei der Studien- und Berufsorientierung zu unterstützen.

In Einzelgesprächen werden die Talente der Jugendlichen entdeckt und Perspektiven aufgezeigt, mit denen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten mit Blick auf ihren weiteren Bildungsweg aktiv ausschöpfen können. Das Programm trägt durch die intensive Beratung und Unterstützung zu mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit bei und ist für den Förderunterricht eine große Bereicherung.

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiter des Talentscoutings und des Förderunterrichts, um die Nutzung und Gestaltung der Sprechstunden zu besprechen und zu optimieren.

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

NRW
**TALENT
SCOUTING**



Empirische Forschungsarbeiten

In Zusammenarbeit mit mehreren Fachdidaktiken sowie den Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen können empirische Abschlussarbeiten (Bachelor-, Master- und Examensarbeiten) im Rahmen des Förderunterrichts angefertigt werden. Sowohl die Pilotierung als auch die Durchführung der Hauptstudie findet im Förderunterricht statt und wird von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts betreut und begleitet.

Studentin: Juliane Kruggel <ul style="list-style-type: none">• Studentische Hilfskraft im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache• Hausarbeit im Rahmen des 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulent	Thema: „Landeskunde durch Literatur im DaZ- Unterricht für Neu Zugewanderte“
Studentin: Alexandra Cadmus <ul style="list-style-type: none">• Sprachkursleiterin im Förderunterricht	Thema: „Mein kreatives Lesetagebuch-Unterrichtsmaterialien für den Literaturunterricht für Seiteneinsteiger zum Roman 'Wir erwachsen-Geschichten von Jugendlichen' “

Kooperation mit der Macquarie University in Sydney, Australien

Die Universität Duisburg-Essen und die Macquarie University Sydney haben ein Kooperationsabkommen, in dem gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen geregelt ist.

Studenten der Universität Duisburg Essen können an einem Semesteraustausch teilnehmen, der ihnen ermöglicht, an der Macquarie University Sydney zu studieren, ohne die in Australien üblichen Studiengebühren zahlen zu müssen.

Neben dem Studentenaustausch findet auch eine fachliche Kooperation zwischen Lehrenden und Forschern des Instituts DaZ/DaF und Prof. Martina Möllering, Head of the Department of International Studies an der Macquarie University statt. Frau Prof. Dr. Möllering war von Juni bis August 2012 an der Universität Duisburg-Essen und führte eine umfangreiche Studie zu Erfolgsfaktoren des Förderunterrichts durch, für die sie Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchführte. Erste Ergebnisse präsentierte sie am 24. August 2012 auf der Tagung *Sociolinguistics Symposium 19* in Berlin.

Weitere Forschungsergebnisse wurden in folgender Veröffentlichung dokumentiert:

Möllering, M., Benholz, C., & Mavruk, G. (2013): Reconstructing language policy in urban education: The Essen model of "Förderunterricht". In *Current Issues in Language Planning*.

Bei der Betreuung von Dissertationen besteht eine interdisziplinäre Zusammenarbeit.

In Kooperation mit der Macquarie Universität wurde ein Promotionsvorhaben im Rahmen des Förderunterrichts betreut:

Promovendin: Gülşah Mavruk	Thema: <i>"Microteaching in der universitären Lehrerbildung. Rekonstruktionen studentischer Erfahrungsräume im Bereich Deutsch als Zweitsprache"</i> (Disputation: 29.07.2016) Abschlussnote: Summa cum laude
--------------------------------------	--



Kontakt Impressum Datenschutz Sitemap Stadtplan Barrierefreiheit 

ESSEN

Aktuell Leben in Essen Gesundheit Kultur und Bildung Tourismus Wirtschaft Rathaus

 Vorlesen 

Suchbegriff eingeben ...

45. Abschlussfeier des Förderunterrichts für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund

09.07.2019

Am Donnerstag (4.7.) fand die 45. Abschlussfeier des Förderunterrichts für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund der Universität Duisburg- Essen, Campus Essen statt.

Bürgermeister Rudolf Jelinek nahm ebenfalls an den Feierlichkeiten teil.

Auch in diesem Jahr erwarben wieder viele Schülerinnen und Schüler die Allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife. Diese Abschlüsse und alle weiteren erworbenen Schulabschlüsse der Schülerinnen und Schüler wurden gebührend gefeiert.

Herausgeber:

Stadt Essen
Presse- und Kommunikationsamt
Rathaus, Porscheplatz
45121 Essen
Telefon: +49 201 88 0 (Zentrale)
E-Mail: info@essen.de
URL: www.essen.de



Bürgermeister Rudolf Jelinek besuchte die Abschlussfeier an der Universität Duisburg-Essen. Foto: Siham Lakehal

https://www.essen.de/meldungen/pressemeldung_1316143.de.html





45 Jahre Förderunterricht

Erfolgsmodell ohne Ende

von Cathrin Becker | 01.07.2019

45 Jahre alt und topaktuell: Der Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der UDE feiert Geburtstag. Zum Fest am 4. Juli am Campus Essen (Glaspavillon, Beginn 17 Uhr) kommen Ehemalige, Förderlehrer*innen und der aktuelle Abschlussjahrgang.

Auf dem Weg zu Integration und Chancengleichheit: 17.730 Schüler*innen mit ausländischen Wurzeln wurden seit 1973 gefördert. Was heute eine Selbstverständlichkeit ist, bedarf in den Anfangsjahren großes Engagement der Lehrenden, darunter Dr. Johannes Meyer-Ingwersen. „An der neu gegründeten Universität gelang es ihm damals, die Beschäftigung mit den Sprachen und Kulturen der Migranten und ihrer Kinder in der Lehramtsausbildung zu verankern. Ihm war schnell klar, dass Integration nicht durch automatische Anpassung geschieht, sondern die Potenziale durch unsere angehenden Pädagogen gefördert werden müssen“, erklärt Leiterin Dr. Gülşah Mavruk.

Heute werden pro Jahr rund 1.000 mehrsprachige Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 6 aus mehr als 45 Nationen gefördert – in Kleingruppen je nach Leistungsstand, Sprachkenntnissen, Lernvoraussetzungen, Klasse, Schulform und Schulfach. Egal, ob es um den Schulunterricht, sozialpädagogische Betreuung oder die Suche nach Praktikums- und Ausbildungsplätzen geht, 83 Förderlehrer*innen und 85 Praktikant*innen helfen in allen Bereichen.

Gülşah Mavruk ist seit Jahren eng mit dem Projekt verbunden. Als Studentin war sie selbst Förderlehrerin für Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch, bevor sie 2016 die Leitung übernahm. „Für uns ist die Feier zum Abschluss der erfolgreichen Schulkarrieren immer ein Höhepunkt des Jahres“, freut sich die Pädagogin. In diesem Jahr haben 76 Schüler*innen die allgemeine Hochschulreife und Fachhochschulreife erworben und weitere 86 einen qualifizierten Abschluss nach der Klasse 10.

Das Projekt Förderunterricht wird am Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung, dem JobCenter Essen, einer Vielzahl Essener Schulen und unter Mitwirkung außerschulischer Institutionen durchgeführt.

Weitere Informationen:

<https://www.uni-due.de/foerderunterricht/projekt.shtml>

Dr. Gülşah Mavruk, Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, Tel. 0201/18 3-2231, guelsah.mavruk@uni-due.de

Redaktion: Cathrin Becker, Tel. 0203/379-1488, cathrin.becker@uni-due.de



Sparkasse Essen zeichnet aus

Sechs Wissenschaftspreise

von **Volker Schleede** | 05.11.2018

Spitze: Am 5. November zeichnete die Sparkasse Essen sechs Kandidat*innen mit Wissenschaftspreisen aus. Sie durften sich über ein Preisgeld in Höhe von jeweils 5.000 Euro freuen. Die Urkunden überreichten ihnen Prorektorin Prof. Dagmar Führer-Sakel und Helmut Schiffer, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Essen. Der seit 1989 vergebene Preis würdigt Spitzenleistungen in Medizin, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften.

Natalie Pape (Bildungswissenschaften) untersuchte in ihrer Dissertation die Gruppe der sog. Funktionalen Analphabet/innen, deren Sprachfertigkeiten oft nicht ausreichen, um den Anforderungen des Alltags und des Arbeitslebens zu genügen.

Gülşah Mavruk (Geisteswissenschaften) entwickelte in ihrer Doktorarbeit ein Microteaching-Konzept für eine universitäre Praxisphase in der Lehrerbildung, das angehende Lehrer*innen für den Umgang mit migrationsbedingter Heterogenität sensibilisieren und professionalisieren soll.

Andreas Thieme (Medizin) beleuchtete in seiner Dissertation, ob das menschliche Kleinhirn mittels des sogenannten „Blink-Reflexes“ an Speicherprozessen motorischer Fähigkeiten in der frühen Kindheit beteiligt ist. Dafür untersuchte er degenerative Patienten und gesunde Probanden.

Daniel Dirkmann (Medizin) beschäftigte sich in seiner Habilitationsschrift mit der Entstehung, Diagnostik und Therapie perioperativ auftretender Blutgerinnungsstörungen, um zu einer Verbesserung der Therapie beizutragen.

Irina Dubova (Wirtschaftswissenschaften) befasste sich in ihrer Dissertation mit gleichzeitig auf verschiedene Länder einwirkende Schocks, wie der jüngsten Finanzkrise und internationalen Übertragungseffekten (spillover effects).

Yannick Peer Hoga (Wirtschaftswissenschaften) promovierte über die Veränderungen im Extremverhalten von Zeitreihen, also über die Zeit erhobene Daten, wie z.B. das Wirtschaftswachstum oder Aktienrenditen.

im Bild:

v.l.: Natalie Pape, Gülşah Mavruk, Andreas Thieme, Helmut Schiffer, Dagmar Führer-Sakel, Daniel Dirkmann, Irina Dubova und Yannick Hoga.

Weitere Informationen:

Volker Schleede, Sparkasse Essen, Tel. 0201-1032679, ✉ Volker.schleede@sparkasse-essen.de

<https://www.uni-due.de/2018-11-05-wissenschaftspreise-sparkasse-essen>

Project Background:

The project "Remedial Classes for Children with Immigration background" has been running for more than 40 years at the University of Duisburg-Essen. The model project is financially supported by JobCenter, Mercator Foundation and other public and private sector funding. Initially, the project started with the aim of overcoming the German language deficits of children, primarily coming from Europeans so called "guest workers" families as well as the children of asylum seekers. Soon after the project started, besides German language classes, additional classes in almost all the other school were offered.

Quite soon after the project started, besides German Language classes, the project started to offer additional classes in almost all the other subjects that are primarily and commonly offered at regular school curriculum.

Project Aims:

Primary aim of the project is to improve educational skills for children and adolescents of immigrant origin and thus to provide them with equal opportunities so that they are able to face the social and professional life confidently. It seeks to achieve this by providing not only German language classes, but also extra instructions in key areas like Mathematics, English, and Biology in addition to all other subjects as offered at regular schools.

Project Scope and Features:

This is a model project providing free extra-curricular tutoring for pupils starting from grade 6 to grade 13 (A-Level) in the German schooling system. The extra classes are held in the afternoon at the University campus in addition to regular school classes in the morning. Nearly 950 secondary school pupils currently participate in this special program. The pupils arrive in the afternoon at about 2:00 pm and as per their schedule and classes. They have the possibility to stay at the university campus until 7:00 PM. The classes are a regular feature for the registered pupils, who divided into different groups according to their grade and subjects. Each group consists of two to five pupils depending on their marks and personal abilities. Every pupil receives one hour of tuition for each requested subject once a week. Additional hours, e.g. for exam preparations, are offered. Classes are held by teacher training degree students, i.e. future primary, secondary and high school teachers. These trainee teachers get the opportunity to gain teaching experience with these small student groups, before they begin to teach at school. Therefore, the project also serves as preliminary teaching training for future teachers studying at the University of Duisburg-Essen. At present, around 62 trainee teachers work on an honorary basis with this project. All trainee teachers receive educational and professional training by the project staff.

Project Achievements:

The project attempts to solve the educational problems of the immigrant origin children and also provides them with additional social and educational support. The direct results that have been observed so far present that due to the additional help at the University, the pupils are showing very good progress in school as well as in other social aspects like social interaction. The participation in the project is optional and not enforced. Hence, the atmosphere in the learning groups is very harmonious and congenial. The pupils look regard their trainee teachers as mentors and guides for challenges that occur at school, with regards to a future professional life, but also in private life.

The success and effectiveness of this project is measured by an annual evaluation procedure. Some key indicators of the project's success are as below:

- In 2002, the project was granted the recognition of "Integration of Migrants" by the Federal President of Germany, Johannes Rau, in a competition with many other projects, nationwide.
- In the school year 2017/2018, 110 students taught 1000 pupils in this project. The pupils come from about 45 different countries and the students represent more than 20 different nationalities.
- The project is one of 52 renowned "educational concepts" out of 1100 project requests within the framework of the nationwide competition "Ideen für die Bildungsrepublik". The contest honours projects which encourage and promote educational justice for immigrant children. The award was presented on 28th of June 2013 at University of Duisburg-Essen.
- As part of the German Diversity Day, the Diversity Prize of the University of Duisburg-Essen has been presented on June 8, 2016 to the Model Project "Remedial Classes for Children with Immigration background". The prize was handed over by the Vice-Rector for Diversity Management to the Project Director, Dr. Gülşah Mavruk. The laudation was given by the Dean of the Faculty of Humanities, Prof. Dr. Dirk Hartmann.
- The huge success of this project has opened avenues to the launching of many similar new programs and projects Germany-wide, with the support of the Foundation Mercator as benefactor.



2018

Lakehal, S., Mavruk, G., & Kaulvers, J. (2018): Das Sprach- und Bewegungscamp an der Universität Duisburg-Essen. Bewegtes Lernen mit allen Sinnen. In: Moraitis, A., Mavruk, G., Schäfer, A., & Schmidt, E. (Hrsg.), Sprachförderung durch kulturelles und ästhetisches Lernen. Sprachbildende Konzepte für die Lehrerbildung. Münster: Waxmann, S. 171-185.

Mavruk, G. (2018): Microteaching in der universitären Lehrerbildung. Rekonstruktionen studentischer Erfahrungsräume im Berufsfeldpraktikum im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Münster: Waxmann.

2017

Altun, T. & Lakehal, S. (2017): Sprachhürden überwinden. Sprach- und Bewegungscamp: Ferienprojekt der Uni Duisburg-Essen. In: nds. Die Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft, 2-2017, S. 10-11.

<http://www.nds-zeitschrift.de/nds-2-2017/sprachhuerden-ueberwinden.html>

Mavruk, G., & Schmidt, E. (2017): Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche fördern- Ein Praxisbericht aus der Universität Duisburg- Essen. In D. Smolka (Hrsg.), Integration als Leitungsaufgabe. Konzepte und Beispiele für Schulen. (S.128-137). Köln: Carl Link.

2016

Benholz, C., Frank, M., & Niederhaus, C. (Hrsg.) (2016): Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler- eine Gruppe mit besonderen Potenzialen. Beiträge aus Forschung und Schulpraxis. Münster, New York: Waxmann.

Benholz, C., & Mavruk, G. (2016): Sprachförderung in der Unterrichtssprache. In: Riemer, C., Burwitz-Melzer, E., Mehlhorn, G., Bausch, K.-R., & Krumm, H.-J. (Hg.) (2016), Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr, S. 217-221.

Mavruk, G. (2016): Zur Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen. In: Benholz, C., Frank, M., & Niederhaus, C. (Hrsg.), Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler- eine Gruppe mit besonderen Potentialen. Beiträge aus Forschung und Schulpraxis. Münster: Waxmann, S. 217-244.

Mavruk, G., Pitton, A., & Roll, H. (2016): Praxisphasen bereiten angehende Lehrkräfte auf migrationsbedingte Heterogenität in Schulen vor. Dokumentation der Fachtagung am 1. Juli 2016 in Gelsenkirchen. Gelsenkirchen: Schule NRW. Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, S. 12-15.

Mavruk, G., Riemann, P., & van Ackeren, I. (2016): Flucht, Migration und Integration als Herausforderungen für Hochschulen. Professionalisierung angehender Lehrkräfte an Schulen am Beispiel der Universität Duisburg-Essen. Forum Wohnen und Stadtentwicklung, S. 187-190.

Mavruk, G., & Schmidt, E. (2016): Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im Unterricht. Ein Bericht aus der Praxis des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Duisburg-Essen. Sonderpädagogische Förderung heute, Bd. 61. Migration und Flucht als (sonder-) pädagogische Aufgaben, S. 50-63.

2015

Altun, T. (2015): Mehrsprachigkeit in der Schule. Wenn Sprache Welten schafft. In: nds. Die Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft, 1/2015, S. 22-23. Verfügbar unter: http://pf.pic-develop.de/index_nds201501.html#/22

Lakehal, S., & Mavruk, G. (2015): Förderunterricht an der Universität – Möglichkeiten der Verknüpfung effektiver Sprachbildung mit der Lehrerbildung. In: Benholz, C., Frank, M., & Gürsoy, E. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 298-318.

Mavruk, G., Pitton, A., Weis, I., & Wiethoff, M. (2015): DaZ und Praxisphasen- ein innovatives Konzept an der Universität Duisburg- Essen. In: Benholz, C., Frank, M., & Gürsoy, E. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 319-342.

Mavruk, G., & Wiethoff, M. (2015): Zur schulischen Situation von ‚Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern‘. In: Benholz, C., Frank, M., & Gürsoy, E. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 215-236.

2014

Benholz, C., Mavruk, G., Galanopoulou, G., Lakehal, S., Arora, S. (2014): 40 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Information zum Projekt und Jahresbericht 2013/14. Essen: Campus Essen. Verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht_2014.pdf

Möllering, M., Benholz, C., & Mavruk, G. (2014): Reconstructing language policy in urban education, the Essen model of "Förderunterricht". In: Current Issues in Language Planning, 3/2014, S. 296-311.

2013

Benholz, C., Mavruk, G., Galanopoulou, G., Lakehal, S., Arora, S. (2013): 39 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Information zum Projekt und Jahresbericht 2012/13. Essen: Campus Essen. Verfügbar unter: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht_2013.pdf

Mavruk, G. (2013): Dokumentation der Tagung Abschlusstagung „Förderunterricht – Erfahrungen und Perspektiven“. Verfügbar unter: <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/abschlusstagung.pdf>

Mavruk, G., Benholz, C., Gürsoy, E., Möllering, M., Lakehal, S. (2013): Sprachlern- und Bildungserfolg aus der Sicht von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Das Essener Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ und Implikationen für die Lehrerbildung. In: Deutsch als Zweitsprache, Heft 1, S. 24 - 35.

2012

Benholz, C., Mavruk, G., Galanopoulou, G., Arora, S. (2012): 38 Jahre Förderunterricht für Kinder

und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Informationen zum Projekt und Jahresbericht 2011/12. Essen: Campus Essen.

Verfügbar unter:

https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht_2012.pdf

2011

Benholz, C., Gürsoy, E., & Mavruk, G. (2011): Sprachbildende (Haus-)Aufgaben in Lernzeiten. In: Hein, A., & Prinz-Wittner, V., Beim Wort genommen! Chancen integrativer Sprachbildung im Ganzttag. Der GanzTag in NRW – Beiträge zur Qualitätsentwicklung. Münster: Institut für soziale Arbeit e.V., S. 63–68. Verfügbar unter: http://www.nrw.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ganz-Tag%20Bd20_2011%20Web.pdf

2010

Benholz, C. (2010): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 23–34, Nachdruck aus http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003

Benholz, C., Kniffka, G., Winters-Ohle, E. (Hrsg.) (2010): Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses >Mehrsprachigkeit: Herausforderungen und Chancen<. Reihe Mehrsprachigkeit, Band 26. Münster: Waxmann.

Stiftung Mercator (Hrsg.) (2010): Der Mercator Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann.

2008

Benholz, C., Lipkowski, E. (2008): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Christiane Bainski / Marianne Krüger-Potratz: Handbuch Sprachförderung. Essen: NDS-Verlag, S. 123–154.

2004

Benholz, C., Iordanidou, C. (2004): Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe I. Allgemeine Überlegungen und Literaturempfehlungen. Hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest. Bestellnummer: 4522.

Benholz, C., Iordanidou, C. (2004): Fachtexte im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. 5.–8. Jahrgangsstufe. In: Deutschunterricht. Sonderheft: Das mehrsprachige Klassenzimmer. August 4/2004, S. 19–27.

2003

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2003): Auf Worte folgen taten. Gesellschaftliche Initiativen zur Integration von Zuwanderern. Gütersloh. (Texte zum Förderunterricht auf Seite 24 und 447).

2001

Stadt Duisburg, Stabstelle für Zuwanderung und Integration RAA (2001): Förderunterricht für Migrantenkinder. Kooperationsprojekt der Stadt Duisburg und der Stiftung Mercator. Duisburg.

2000

Steinhaus, M. (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Arbeitsstab Forum Bildung in der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien des Forum Bildung 3. S. 462-475.

1995

Schul- und Sportdezernat der Stadt Essen (Hrsg.) (1995): Schule und Migration. Das Essener Fördersystem. In: Schriftenreihe Bildungsstandort Essen: Informationen, Berichte, Konzepte – Heft 7, S. 13.

1993

Hilger, B. (1993): Berufs- und Lebensplanung türkischer Abiturientinnen. Dissertation an der Universität Essen. Essen.

1986

Hilger, B. (1986): Förderunterricht für Kinder ausländischer Arbeitnehmer an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 3/1986, S. 56-75

Informationen im Internet:

Homepage des Förderunterrichts:

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

Benholz, Claudia (2003): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003)

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. DFG-Projekt – Modellmaßnahme – Angebot im didaktischen Grundlagenstudium. In: Eli_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch (http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22004)

